

Analog & digital.

Das Abenteuer „Digitale Zukunft“ ruft! Analoge und virtuelle Lernräume eröffnen eine neue Lernvielfalt.

Weiterbilden.

Neue Berufe, veränderte Kompetenzen – innovative Weiterbildung ermöglicht, den digitalen Wandel zu gestalten.

Für morgen.

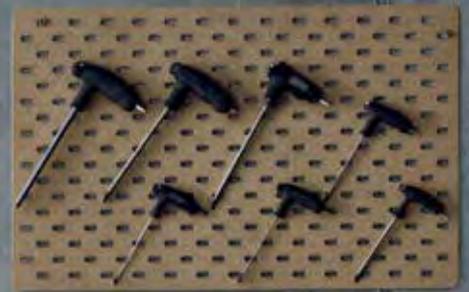
Weil Menschen können, was Computer und Maschinen nie können werden.



WIFI-
LERNMODELL LENA

LERNEN 4.0

MACHT NOCH MEHR S.P.A.S.S.!



Fahrradtechnikerin



Kinderbetreuerin



Über 35.000 Kurse auf wifi.at
WIFI. Wissen Ist Für Immer.



Editorial

Mag. Markus Raml

Prof. Dr. Michael Landertshammer



SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER!

In der vorliegenden, bereits fünften Ausgabe unseres LENA-Magazins dreht sich alles um das Thema Lernen 4.0 – denn auch das Lernen wird sich weiter verändern müssen, damit es den Anforderungen der digitalen Arbeitswelt gerecht wird. Wir laden Sie daher ein, mit uns gemeinsam in die Zukunft zu schauen und die damit verbundenen Fragen zu beantworten. Müssen wir Menschen Angst haben, dass Roboter uns ersetzen? Welche Schlüsselkompetenzen werden in Zukunft gefragt sein? Was sind die Berufe der Zukunft? Im großen Interview verrät uns Prof. Dr. Wilhelm Bauer, Leiter des Fraunhofer IAO, wer gegen die „künstliche Intelligenz“ das Nachsehen haben könnte und warum soziale Kompetenzen, Empathie und komplexes Denken so schnell nicht ersetzbar sein werden.

Ohne viel vorwegzunehmen, sei an dieser Stelle schon verraten: Mit entsprechender Ausbildung und kontinuierlicher Weiterbildung sind Sie bestens für die kommenden Herausforderungen gerüstet. Und ja, die Berufe der Zukunft sind stark im IT-Bereich angesiedelt, aber nicht nur ...

Wir werfen im aktuellen LENA-Magazin nicht nur einen Blick in die Zukunft, sondern schauen auch in das vergangene WIFI-Kursjahr zurück. Auf einer Reise durch Österreich erleben wir hautnah, wie Lernen 4.0 in den WIFIs gelebt wird. Auch über die Grenzen hinaus rüstet das WIFI Menschen für die Arbeit der Zukunft.

Dazu gehört auch Medienkompetenz. Als Teil der digitalen Kompetenz ist sie heute wichtiger denn je, denn wie sollen wir sonst wissen, ob die Information aus dem Netz auch wirklich jene ist, die uns zur richtigen Lösung führt. Egal, ob im beruflichen oder im privaten Kontext. Ein verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien ist Voraussetzung.

Die kürzlich überarbeitete WIFI-Lernplattform ist eine optimale Ergänzung zu den Präsenzseminaren. Sie realisiert vielfältiges Lernen, sie fördert auf digitalem Wege den individuellen Lernprozess und den Austausch – das Lernen miteinander und voneinander. Natürlich gibt es auch digitale LENA-Methoden, die mit der WIFI-Lernplattform umgesetzt werden können – fünf davon stellen wir Ihnen vor.

Beim diesjährigen SOFAtalk zum Thema „Arbeit & Lernen 4.0“ hatten wir wieder spannende Gäste. Von vielen verschiedenen Blickwinkeln aus diskutierten Dipl.-Phys. Susanne Pöchacker (Beraterin, Bildungsdesignerin, Trainerin), Mag. Dr. Stefan Teufl (Leiter der UniCredit Academy), Ingrid Brodnig (Journalistin, Autorin und Digital-Expertin), Michael Schilling (GF der Innovations- und Technologieagentur tecxcon, Trainer), Alexandra Pattermann (Learning & Development, T-Mobile), Mag. Wolfgang Bliem (Projektleiter Berufsinformation und Qualifikationsforschung, ibw).

Im Trainer-Porträt stellen wir Ihnen dieses Mal gleich zwei Trainer vor, die das Konzept des „Flipped Classroom“ in Schulen, Hochschulen, aber auch durch ihre Vorträge dazu hinaustragen und Lehrende zur Veränderung inspirieren, da sie selbst erkannt haben: Mit klassischem Frontalunterricht sind Lernende nicht mehr zu erreichen. Der richtige Mix aus analogen UND digitalen Lernwelten macht heute den Lernerfolg aus. Ein Beispiel dafür sehen Sie in der LENA-Foto-Story, die in der WIFI-Soft-Skills-Akademie im WIFI Graz entstand. Der Lehrgang ist ein weiterer Beweis dafür, dass gerade in der digitalen Welt persönliche Kompetenzen immer wichtiger werden.

Das WIFI Österreich der Wirtschaftskammer reagiert auf die durch die Digitalisierung hervorgerufenen Anforderungen an die Arbeitswelt: zum Beispiel mit den neuen WKO-Bildungspfaden. Durch sie werden die attraktiven und durchgängigen Aus- und Weiterbildungswege innerhalb der Bildungslandschaft der Wirtschaftskammer sichtbar gemacht. Entdecken Sie im LENA-Magazin zwei der „digitalsten“ Bildungspfade: Digital Business und E-Commerce.

Uns bleibt nun nur noch, Ihnen eine inspirierende Lektüre zu wünschen. Möge sie jedenfalls – frei nach LENA – eine lebendige und nachhaltige sein!

Mag. Markus Raml
Kurator WIFI Österreich
Beirat von „Bildung der Wirtschaft“

Prof. Dr. Michael Landertshammer
Institutsleiter
WIFI Österreich

Lernen 4.0 – was heißt das für die Weiterbildung?

Das sagen die Institutsleiter/innen dazu:



MAG. ANDREAS GÖRGEI
WIFI Kärnten

Die Digitalisierung ersetzt das Lernen nicht, aber neue Technologien werden das Lernen großartig unterstützen. Schon jetzt können wir in einzelnen längeren Ausbildungen Inhalte aufzeichnen und sie online zur Verfügung stellen. So nähern wir uns dem Ziel „Ich kann im Kurs anwesend sein, muss aber nicht!“.



MAG. ANDREAS HARTL
WIFI Niederösterreich

Lernen 4.0 ist die konsequente Weiterentwicklung des WIFI-Lernmodells LENA. Es geht dabei aber nicht um reine Technologisierung, sondern um gezielten Einsatz von digitalen Tools in Kombination mit neuen Formen der Zusammenarbeit – online an verschiedenen Orten oder offline im WIFI-Kursraum.



MAG. BARBARA KLUGER-SCHIEDER
WIFI Wien

Lernen wird aktiver und individueller. Wahrnehmen, Erfahren und Austauschen – analog wie digital – rücken stärker in den Fokus. Lernende stehen im Mittelpunkt. Trainer/innen als Lernbegleiter/innen sowie Didaktik und innovatives Trainingsdesign sind Brücken zum lebendigen, wirksamen Lerntransfer.



MAG. DR. MARTIN NEUBAUER
WIFI Steiermark

Das Lernen der Zukunft wird ein Lernen mit allen Sinnen sein. Dieser Herausforderung müssen sich Lehrende wie Bildungsanbieter stellen. Pure Wissensvermittlung tritt dabei in den Hintergrund, stattdessen geht es um die Anregung der Entdeckungsfreude der Lernenden, um Lernen zum Erlebnis zu machen.



MAG. MANFRED SCHWEIGER
WIFI Burgenland

Bei der Weiterbildung geht es nicht nur um digitales Wissen. Vielmehr sind Skills gefragt, die uns im ständigen Wandel Halt und Sicherheit geben – das sind die „3-K-Kompetenzen“ kritisches Denken, Komplexität erfassen und Kreativität. Diese Schlüsselkompetenzen gilt es zu fördern und weiterzuentwickeln!



MAG. PAUL VYSKOVSKY
WIFI Tirol

Jede/r wird sich in der Zukunft ihre/seine bevorzugten Lernkanäle aussuchen. Unsere Aufgabe besteht darin, Kurse und Lehrgänge für jeden Kanal bestmöglich aufzubereiten. Am WIFI Tirol entwickeln wir Learning on Demand – Lernen wird damit möglich, wann und wo man möchte.



DR. THOMAS WACHTER
WIFI Vorarlberg

Die Weiterbildung wird sich mit den Möglichkeiten der Digitalisierung verändern. Ein ideales Lern-Setting erfordert die kritische Auseinandersetzung mit Zielgruppe, Lernzielen und Inhalten. eLearning und Präsenzveranstaltungen werden sich ergänzen, zusammenwachsen und die Lerneffizienz steigern.



DR. RENATE WOERLE-VÉLEZ PARDO
WIFI Salzburg

Mit der Digitalisierung gehen neue Kompetenzen einher. Das bedeutet aber nicht die Abkehr von Kursen und Seminaren, in denen sich Menschen gegenüber sitzen und sich austauschen. Schlüsselkompetenzen wie das Lösen komplexer Probleme, kritisches Denken und Kreativität werden weiterhin gefragt sein.



MAG. HARALD WOLFSLEHNER
WIFI Oberösterreich

Die Zukunft des Lernens – also Lernen 4.0 – wird Blended Learning sein. Durch eine gute Mischung aus Präsenzphasen und digitalen Lernformen erhalten unsere Kunden jene Handlungskompetenzen, die sie zur erfolgreichen Gestaltung ihres beruflichen Lebens benötigen.

NEU!



Augmented Reality: Um AR-Inhalte anzusehen, laden Sie die Gratis-App „Layar“ aus dem App Store/Google Play Store und scannen Sie den jeweils gekennzeichneten Bereich.



INHALT



8



14



19



28



41



44

- 3 Editorial
Mag. Markus Raml, Kurator WIFI Österreich
Prof. Dr. Michael Landertshammer, Institutsleiter WIFI Österreich
- 4 Die WIFI-Institutsleiter/innen über Lernen 4.0
- 6 Kurz & gut / Impressum

7 IM FOKUS *Lernen 4.0*

Die digitale Welt von morgen – was kommt auf uns zu und wie begegnen wir ihr? Auf jeden Fall mit Zuversicht, Beweglichkeit und der stetigen Lust am Lernen.

- 8 Coverstory: Das hat Zukunft – Lernen 4.0
- layar 14 SOFAtalk: Arbeiten & Lernen 4.0 – was bringt die digitale Zukunft?
- 19 Wir flippen Österreich und die Welt: „Flipped Classroom“ & Co – was Lehrende mit Offenheit bewegen können, zeigen die Trainer Josef Buchner und Stefan Schmid.
- 22 Interview mit Prof. Dr. Wilhelm Bauer, Leiter des Fraunhofer IAO: „Wirkliche Intelligenz ist nicht zu ersetzen.“

24 IN DER PRAXIS *Analog & digital – so geht Lernen 4.0!*

Auf den richtigen Mix kommt es an, um Lernen für die Zukunft zu ermöglichen.

- layar 25 Virtuelle LENA-Lernmethoden: „Find Someone Who“, „Worst Case“, „6-3-24“, „Quadrat“ und „Wissenscheck“.
- layar 28 Die LENA-Fotostory: Mit der Kamera bei der WIFI-Soft-Skills-Akademie – weil Persönlichkeit und Kommunikation in der digitalen Welt noch wichtiger werden.
- 30 Weiterlernen, weiterkommen: Die WKO-Bildungspfade sind Wegweiser zu interessanten Karrieren und zu neuen Berufen für die digitale Welt.
- 32 Noch mehr Vielfalt beim Lernen: Die WIFI-Lernplattform macht das Lernen noch spannender und vielfältiger – und unterstützt das analoge Lernen optimal.
- 34 Seilschaft in die Zukunft: Die WKO-Initiative „KMU Digital“ begleitet Betriebe auf dem Weg zur digitalen Transformation.
- 35 Seitenweise: Buchtipps für das Lernen 4.0

36 AM SCHAUPLATZ *Für die Zukunft lernen wir!*

Von Wien bis Vorarlberg und über die Landesgrenzen hinaus – Lernen 4.0 ist überall. Damit wir gemeinsam die Welt gestalten!

- 38 WIFI International: Weltweit fit für die Industrie 4.0.
- 40 WIFI Wien: Know-how für eCommerce – lebendig, nachhaltig und kompakt.
- 41 WIFI NÖ: Neues eLearning-Konzept in der Elektrotechnik.
- 42 WIFI OÖ: Tipps für die Nutzung digitaler Medien im Training.
- 43 WIFI Salzburg: Lernvideos für die Berufsreifeprüfung Mathematik.
- 44 WIFI Kärnten: Lernen 4.0 im Diplom-Lehrgang Online-Marketing.
- 45 WIFI Tirol: Digitale Tools helfen beim selbstständigen Üben für die BRP.
- 46 WIFI Vorarlberg: Wie Web-Developer komplexe Inhalte lernen können.

KURZ & GUT

5 JAHRE LENA-MAGAZIN

2014 erschien die erste Ausgabe des WIFI-Magazins für lebendiges und nachhaltiges Lernen.



2014



2015



2016



2017



2018

LENA IST JETZT REGISTRIERTE MARKE

Österreichisches Patentamt bestätigt Registrierung
des Akronymes für **LE**bendiges und **NA**chhaltiges Lernen.

LENA[®]
LEBENDIG NACHHALTIG

KEBÖ- JAHRESTAGUNG: AM 19. SEPTEMBER 2018 IN DER WKÖ

Lernen 4.0 und Medienkompetenz in der digitalen Welt
stehen bei der zweiten Jahrestagung unter dem Vorsitz
des WIFI Österreich im Mittelpunkt.

KEBO
Konferenz der
Erwachsenenbildung
Österreichs

Impressum:

Medieninhaber, Eigentümer & Verleger: WIFI Österreich, 1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63
Projektleitung: Mag. Alice Fleischer · Konzeption und Chefredaktion: Mag. Manuela Wagner-Ottawa · Chefin vom Dienst: Mag. Britta Kleinfurter · Redaktion: Dipl.-Päd. Susanne Brunner, MA; Mag. Irene Filley; Mag. Alice Fleischer; Mag. Britta Kleinfurter; Mag. Gudrun Primas; Mag. Susanne Riegler; MMag. Annemarie Schaur; Mag. Barbara Zraunig, MAS · Grafik: Klemens Fischer · Fotoredaktion: Mag. Manuela Wagner-Ottawa/Klemens Fischer · Lektorat: Johannes Payer · Druck: Wograndl Druck GmbH, 05/2018

Im Sinne der Lesefreundlichkeit und der Authentizität wurde in den O-Tönen in Interviews und „SOFAtalk“ nicht durchgängig gegendert. Die Inhalte wurden mit aller Sorgfalt erstellt, trotzdem ist eine Haftung des WIFI Österreich ausgeschlossen.



Die digitale Welt von morgen

Wie werden wir uns in zehn Jahren bewegen, was werden wir arbeiten, und welches Können werden wir dafür brauchen? Nichts ist fix, nur so viel ist sicher: Es bleibt weiter spannend!

8 COVERSTORY

**Das hat Zukunft:
Lernen 4.0!**

Beweglich und stets offen für Neues blicken wir zuversichtlich auf das Morgen. So macht Weiterbildung S.P.A.S.S.!

19 PORTRÄT

„Wir flippen Österreich und die Welt“

Josef Buchner und Stefan Schmid beweisen, was Lehrende mit Offenheit bewegen können – etwa mit der Methode „Flipped Classroom“.

14 SOFATALK

„Arbeiten & Lernen 4.0 – was bringt die digitale Zukunft?“

layar

Der neue Learning Space des WIFI Wien war Schauplatz für eine hochinteressante Diskussion mit Weitblick.

22 INTERVIEW

„Wirkliche Intelligenz ist nicht zu ersetzen“

Der Leiter des Fraunhofer IAO, Prof. Dr. Wilhelm Bauer, blickt positiv in die Zukunft des Arbeitens.

Der technologische Fortschritt verändert alles: wie wir leben, kommunizieren – und arbeiten.

Tätigkeiten und Berufsbilder wandeln sich. Was kommt, was bleibt? Was auch immer es ist: Beweglich und stets offen für Neues, blicken wir zuversichtlich auf das Morgen. So macht Weiterbildung S.P.A.S.S.!



DAS HAT ZUKUNFT: LERNEN 4.0!

Industrie 4.0, Digitalisierung oder Arbeit 4.0 – diese Schlagwörter haben eines gemeinsam: Sie stehen für eine Veränderung, vorangetrieben durch den technologischen Fortschritt. Mit Auswirkungen auf Menschen, Unternehmen und die Gesellschaft. Das ist keine Zukunftsmusik, sondern schon längst Gegenwart.

DIGITALE TRANSFORMATION: LANGSAM, ABER SICHER!

Die digitale Transformation ist inzwischen in allen Branchen, fast jedem Betrieb und nahezu jeder Organisation angekommen. Sie steht auf der Agenda der Unterneh-

mensverantwortlichen ganz oben – und man ist sich bewusst, dass noch viel getan werden muss. Das unterstreicht eine im September 2017 veröffentlichte Digitalisierungsstudie, an der u. a. auch die Wirtschaftskammer Österreich mitgewirkt hat: Demnach befindet sich der Großteil der über 1.700 befragten KMUs im Bereich „Digitaler Neuling“ oder „Digital bewusst“ (siehe Grafik rechts). Um von der Digitalisierung zu profitieren, müssen sich Betriebe und Organisationen in allen Bereichen weiter digital transformieren. In der Industrie 4.0 verschmelzen physische und virtuelle Welten zu Cyber-Physischen Systemen, die Energienetze, Fahr-

zeuge und selbstständig arbeitende Produktionssysteme steuern. Das Internet der Dinge (IoT) lässt Geräte über das Internet miteinander kommunizieren und selbstständig verschiedene Aufgaben erledigen, die allen das Leben erleichtern.

PERSÖNLICHKEIT UND BILDUNG MACHEN MENSCHEN UNERSETZLICH

Die große Frage: Wenn alles automatisiert wird, braucht es uns Menschen überhaupt noch? Die Antwort darauf heißt: Ja! Weil wir eben Menschen sind – mit all unseren Emotionen und unserer Kreativität. Das



MAG. KURT SCHMID
 Institut für Bildungsforschung
 der Wirtschaft (ibw)

Industrie 4.0, Globalisierung und demografischer Wandel: Welcher dieser Megatrends fordert Österreichs Unternehmen am meisten?

Schmid: Jeder der drei Megatrends stellt Unternehmen vor neue Herausforderungen, natürlich auf unterschiedlichen Ebenen. Derzeit am schwersten einzuschätzen sind aber vermutlich die Auswirkungen von Industrie 4.0, weil man hier noch am Beginn der Entwicklung steht. Niemand weiß konkret, was das für das eigene Unternehmen bedeutet, welche veränderten Tätigkeits- und Kompetenzanforderungen das für Mitarbeiter/innen bringen wird.

Welche Kompetenzen sind Ihrer Einschätzung nach künftig gefragt, um den veränderten Anforderungen der Arbeitswelt Rechnung zu tragen?

Schmid: Eine breite Palette an digitalen Skills sowie kritische Medienkompetenz. Insbesondere durch Industrie 4.0 dürfte auch die Bedeutung des systemischen Verständnisses entlang der gesamten Wertschöpfungskette zunehmen und damit

die Komplexitätsanforderungen steigen. Nicht zu vergessen: Soft Skills werden aufgrund arbeitsorganisatorischer Veränderungen – z.B. Team- und Projektarbeit – unentbehrlich. Sie sind heute schon ein wichtiges Rekrutierungskriterium, aber nicht auf Kosten fachlicher Qualifikation.

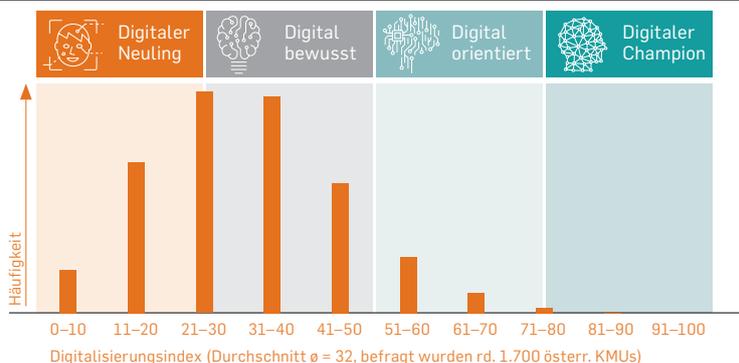
Welche Rolle spielt die berufliche Weiterbildung dabei?

Schmid: Eine eminent wichtige Rolle, sowohl im Sinne der Anpassungs- als auch der Höherqualifizierung. Wichtig wäre insbesondere auch, neue Links zwischen nonformaler fachlicher Weiterbildung und hochschulischen Weiterbildungskomponenten zu schaffen. Die Berufsakademie ist hier ein gutes Beispiel: Mit akademischen Lehrgängen öffnet sie für engagierte Fachkräfte auch ohne Matura den Weg zum Hochschulabschluss. Man muss Fachkräfte dort abholen, wo sie stehen. Und damit meine ich ihr Interesse, sich weiterzubilden, aber auch den Lernort. Denn es kann jemand durchaus bereit sein, sich weiterzubilden, aber aufgrund seiner eigenen Erfahrung oder formaler Bildungslaufbahn Hochschulen als „zu theoretisch“ wahrnehmen oder sich schlichtweg eine hochschulische Ausbildung nicht zutrauen. Es gilt daher, neue durchgängige und attraktive Weiterbildungsangebote zu schaffen, aber auch die berufliche Erstausbildung muss entsprechend mitziehen.



„Niemand weiß konkret, welche veränderten Anforderungen und Herausforderungen die Zukunft bringt. Wir können uns aber bestmöglich darauf vorbereiten.“

**UNTERNEHMEN HABEN NOCH VIEL ZU LERNEN:
 SIE MÜSSEN SICH WEITER DIGITAL TRANSFORMIEREN**



Der Großteil der österreichischen KMUs sind „digitale Neulinge“ oder „digital bewusst“. Den Status der Digitalisierung beschreibt ein „Digitalisierungsindex“. Quelle: Arthur D. Little, Eurostat; Digitale Transformation in Österreich, 2017

haben wir Maschinen, Computern und automatisierten Systemen voraus. Und noch etwas senkt die Automatisierungswahrscheinlichkeit – also die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen durch Roboter & Co ersetzt werden: Bildung! Studien zufolge ist die Automatisierungswahrscheinlichkeit geringer, je höher der Bildungsabschluss ist. Die potenziell am stärksten von der Automatisierung betroffenen Berufsgruppen sind Hilfsarbeitskräfte, Handwerker/innen und Maschinenbediener/innen. Insgesamt weisen neun Prozent der heimischen Beschäftigten ein Tätigkeitsprofil mit einem hohem Potenzial auf, durch Maschinen ersetzt zu werden. →

* Quelle: Nagl, W. et al.: Digitalisierung der Arbeit: Substituierbarkeit von Berufen im Zuge der Automatisierung durch Industrie 4.0, Institut für Höhere Studien (IHS), 2017



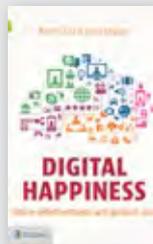
LENA DOPPEL
 Autorin, Digital Strategist,
 IT-Beraterin

Der Science-Fiction-Autor Arthur C. Clarke meinte vor fast 50 Jahren, dass für ihn jede hinreichend fortschrittliche Technologie von Magie nicht zu unterscheiden wäre. Viele Menschen, vor allem Digital Immigrants, denken heute noch genauso. Aber auch wenn manche gerne Facebook auf dem Scheiterhaufen der Geschichte brennen sehen würden: Als Individuen und als Gesellschaft leisten uns Mystifizierung und Dämonisierung von Technologien keinen guten Dienst.

Sich in der digitalen Welt zurechtzufinden ist für viele wie eine Erkundungstour auf einem fremden Planeten: einer Erde der Zukunft. Aber es ist eine Zukunft, in der wir bereits leben. Die moderne digitale Welt ist mehr als ein paar Werkzeuge oder eine abstrakte Idee – es ist ein Raum, in dem wir uns alle bewegen, in dem wir zunehmend

leben, arbeiten und kommunizieren. Um mutig in diese heutigen Zeiten zu schreiten, braucht es vor allem eines: Aufgeschlossenheit und Neugier. Mit täglich 15 Minuten Online-Recherche, um Buzz Words wie z.B. Artificial Intelligence oder Social Media nachzulesen, ist man nach wenigen Wochen viel besser informiert.

Zum Tiefer-Eintauchen gibt es online und offline Kursangebote ohne Ende; und auch die Kritikfähigkeit muss man nicht zu Hause lassen: Es schadet halt nicht, wenn man sich ein wenig auskennt mit dem, was man kritisiert.



DIGITAL HAPPINESS
 Online selbstbestimmt
 und glücklich sein
 Gemeinsam mit Katrin
 Zita inspiriert Lena
 Doppel zum selbstbe-
 wussten Glücklichen
 in der digitalen Welt.
 Goldegg Verlag, 2016

Aber nicht der Bildungsabschluss allein ist es, der zählt: Beweglichkeit ist in einer komplexen Welt, in der alles immer volatiler wird, die Grundvoraussetzung, sich genau in die Richtung zu entwickeln, wo in Zukunft Bedarf besteht. Und wo ist das? Prof. Dr. Wilhelm Bauer, Leiter des Fraunhofer-Instituts in Stuttgart (siehe Interview Seite 22), prognostiziert folgenden Trend: „Zukunft haben Tätigkeitsfelder in den Bereichen IT, neue Geschäftsmodelle, Plattformen und intelligente Systeme.“

**LERNEN – FÜR DEN WANDEL
 UND DIE BERUFE MIT ZUKUNFT**

Die Zukunft gehört also den Data-Analysten/-Analystinnen, den Social-Media-Managern/-Managerinnen und den IoT-Experten/-Expertinnen? Schon auch, aber nicht nur: Großen Bedarf ortet der Experte auch im Projektmanagement und in der Koordination von Systemen für Open Innovation. Ein weiterer Bereich mit Zukunft: personenbezogene Dienstleistungen. Der Gesundheitsbereich wird durch die immer älter werdende Gesellschaft gefordert. Pflege, Therapie und Prävention werden dabei noch mehr an Bedeutung gewinnen. Aber auch der Trend hin zu mehr Achtsamkeit

bezüglich des eigenen körperlichen Wohlbefindens eröffnet neue berufliche Chancen. Selbst in einer Zeit, in der immer mehr im Online-Handel kaufen – die persönliche Kundenberatung wird weiterhin gefragt bleiben. eCommerce ist nun mal kein adäquater Ersatz für die Emotion, die beim Anfassen und bei der persönlichen Erklärung eines Produkts entsteht. Mehr Flexibilität und digitale Tools wie etwa Augmented Reality, die Kunden über das Smartphone Zugang zu einer erweiterten Realität eröffnen, in der sie zusätzliche Informationen erhalten, bereichern das Shopperlebnis in der analogen Welt.

Wohin auch immer die Reise in der zunehmend digitalisierten und automatisierten Welt geht: Die Arbeitswelten der Zukunft verlangen Weiterentwicklung von uns allen. Neue digitale Kompetenzen sind gefragt. Dazu gehört nicht nur das souveräne Bedienen von Informationstechnologien, Systemen und Tools, sondern auch Medienkompetenz im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit digi-

„Zukunft haben Tätigkeiten in der IT, im Projektmanagement und persönliche Dienstleistungen.“

talen Medien. Wenn Mitarbeiter/innen in Zukunft ihr Arbeitsumfeld mit neuen Technologien und Prozessen mitgestalten wollen, braucht es aber mehr als das: Soziales und kollaboratives Arbeiten, das Lösen komplexer Probleme, kritisches Denken und Kreativität sind die Schlüsselkompetenzen für neue Herausforderungen.

**SELBSTORGANISIERT, ANALOG,
 DIGITAL UND GEMEINSAM**

Das alles macht deutlich, dass auch Weiterbildung sich neu erfinden muss. Lernen 4.0 wird digitaler, selbstorganisierter, gemeinsamer und arbeitsplatznäher. Wissen in der Praxis anwenden und neue Probleme lösen zu können, darauf wird es in Zukunft ankommen. Um das zu gewährleisten, ist ein Umdenken in der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen angesagt. Lehrende nehmen dabei verstärkt die Rolle von Lernbegleiterinnen





SCHLÜSSELKOMPETENZEN FÜR DIE ZUKUNFT



Neben fachlichen Qualifikationen im Bereich IT und Medienkompetenzen sind bei Unternehmen zunehmend überfachliche Kompetenzen gefragt. Quelle: AEIQU – Fachhochschule St. Pölten, 2017

und Lernbegleitern ein, die das eigenverantwortliche Lernen anhand einer Vielzahl an digitalen Tools gezielt unterstützen. Gelernt wird dabei mit- und voneinander, synchron und asynchron, in virtuellen und analogen Lernräumen, die aktivieren, inspirieren und kreative Prozesse ermöglichen. Mit dem WIFI-Lernmodell LENA setzte das Wirtschaftsförderungsinstitut der WKO schon vor knapp zehn Jahren neue Maßstäbe. Und stellte damit damals schon die Weichen für eine Entwicklung, die das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) heute als Folge

der Digitalisierung in Österreich bestätigt: Der Trend geht nicht nur hin zu höheren Qualifikationen, sondern es findet auch eine Verschiebung auf mittlerer Ebene statt – weg von Routine- und hin zu kognitiven Tätigkeiten.

Analog und digital – Präsenzseminar, Peer Groups, eLearning, Blended Learning und mobiles Lernen: Lernen war noch nie so vielfältig, so lebendig und dabei gleichzeitig so nachhaltig. Anders gesagt: Lernen 4.0 ist die Chance, mutig auf der Digitalisierungswelle zum Erfolg zu reiten. •

Ich frage mich, wie wir das früher ohne Internet & Co geschafft haben? Lernen mithilfe digitaler Medien bietet so viele Möglichkeiten und macht richtig Spaß – besonders gemeinsam in der Gruppe!

Ich bin zwar ein Digital Native und lerne bestimmt anders als die ältere Generation. Aber ich liebe die analoge und digitale Vielfalt. Wichtig ist auf jeden Fall Verantwortung im Umgang mit digitalen Medien.



DR. BETTINA RABITSCH

Marketingleiterin bei Frierss & Söhne Fleisch- und Wurstspezialitäten in Villach

Was hat Sie für den WIFI-Diplom-Lehrgang „Online-Marketing“ motiviert?

Rabitsch: Die rasante Digitalisierung der Lebens- und Konsumwelten bietet Unternehmen neue Chancen, stellt diese allerdings auch vor neue Herausforderungen in der Kommunikation. Online-Marketing ist neben klassischen Offline-Aktivitäten längst zu einem unverzichtbaren Teil im Marketingmix avanciert und ist unerlässlich für Markenaufbau, Steigerung der Bekanntheit u. v. m. Steigende Online-Werbeausgaben erfordern eine fundierte Analyse, zielgruppenadäquate Auswahl der Kanäle, Maßnahmenplanung und Reporting.

Was haben Sie aus dem Lehrgang für die Praxis mitgenommen?

Rabitsch: Ein wesentliches Learning für die Praxis ergaben die SEO-Analysetools, die Onpage-Analyse sowie die Keyword-Recherche als Basis für On- und Offpage-Optimierungen, um etwa das Ranking in Suchmaschinen zu verbessern. Spannende Erkenntnisse brachte zudem der Bereich Social Media, der einerseits Optimierungspotenziale bei unserer aktuellen Facebook-Fanpage und andererseits neue Möglichkeiten der Reichweitensteigerung aufzeigte.

Welche Rolle spielt Weiterbildung in Ihrem Unternehmen?

Rabitsch: Die Digitalisierung verändert Märkte, Prozesse und Geschäftsmodelle grundlegend und bietet für KMUs wie Frierss neue Chancen, aber auch Risiken. Um diese Potenziale erfolgreich nutzen zu können und die Zukunft von Unternehmen zu gestalten, sind digitales Know-how und kontinuierliche Weiterbildung eine wichtige Voraussetzung.

Welchen Stellenwert hat lebensbegleitendes Lernen für Sie persönlich?

Rabitsch: Lebensbegleitendes Lernen ist ein Must-have angesichts der rasanten Änderungen im Unternehmensumfeld. Kompetenzen wie Kreativität, kritisches Denken, Eigeninitiative und Problemlösung gewinnen dabei an Bedeutung. Digitale Medien unterstützen die Entwicklung dieser Kompetenzen. Lernen findet zunehmend in Netzwerken und im Netz statt. Das fördert die heutzutage wichtige Fähigkeit, gemeinsam Herausforderungen zu meistern.

Dr. Rabitsch ist Absolventin des Online-Marketing-Lehrgangs im WIFI Kärnten. Mehr dazu auf Seite 44.

LERNRÄUME sind keine Träume

Analog oder virtuell: Lernen findet statt – in Lernräumen, die innovativen Lernkonzepten moderne Welten eröffnen. Wo digitale Kompetenzen noch besser gefördert werden können und Social Skills inspiriert werden.

MICROSOFT LEARNING HUB

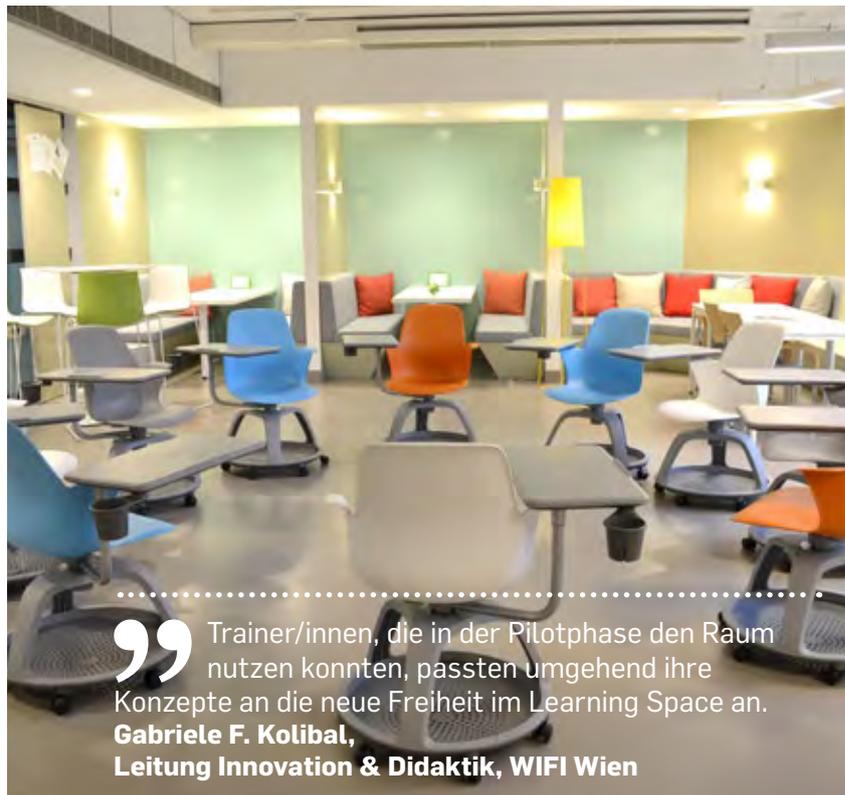
Microsoft eröffnete im Mai 2017 seinen Learning Hub. Vier Zonen spiegeln vier zentrale Kompetenzfelder der Gegenwart wider. In der Collaboration Zone spielt die Vernetzung zwischen Lehrenden und Lernenden mittels OneNote Class Notebook eine zentrale Rolle. Der physische Lernraum wird somit durch Online-Lernräume erweitert. Die Maker Zone rückt das Erproben von Neuem in den Mittelpunkt – über 3D-Druck, Programmieren und Coding wird mit innovativen Lösungswegen experimentiert. In der Presenter Zone geht es darum, die eigenen Leistungen anderen gekonnt zu präsentieren. So kann man etwa mittels Skype den Lernraum für andere öffnen. Dies schafft neue Möglichkeiten und bricht Barrieren. Entspannung nach den Lernerfolgen bietet die Relax Zone. Zentral ist hier auch das Konzept des „Flipped Classroom“ (siehe Seite 20); Gelerntes wird hier besprochen. Inspirations-Workshops bieten Lehrenden die Gelegenheit, in innovative Lehrkonzepte und Technologien einzutauchen.



„Der Learning Hub ist ein Ort der Inspiration, um neue Wege im Unterricht zu gehen! Offenheit für Neues ist dabei wichtiger als technologischer Background.“
Martina Florian,
Teacher Engagement Manager, Microsoft Österreich

WIFI-LEARNING SPACE

Mit dem Learning Space hat das WIFI seit Anfang des Jahres einen weiteren wichtigen Akteur beim lebendigen und nachhaltigen Lernen: die Architektur des „physischen“ Raums. Der erste WIFI-Learning Space ist ein Ermöglichungsraum – u. a. für flexibles, selbstbestimmtes Lernen in verschiedenen Gruppengrößen, den Einsatz einer Vielfalt an neuen On- und Offline-Unterrichtsmitteln (vom Smartboard über beschreibbare Wände und Böden bis hin zum digitalen Stift), die Umsetzung neuer Kurskonzepte wie z. B. laufender Einstieg, „Flipped Classroom“ u. v. m. Der Learning Space wird im Rahmen des offenen Kursprogrammes und für maßgeschneiderte firmeninterne Kurse des WIFI genutzt. Zur Begeisterung und positiven Lernstimmung aller tragen das Lernen in Gruppen, die Freiheit der Platzwahl, die Rückzugsmöglichkeiten, das Schreiben an den Wänden und nicht zuletzt die unterschiedlichen Lichtstimmungen bei.



„Trainer/innen, die in der Pilotphase den Raum nutzen konnten, passten umgehend ihre Konzepte an die neue Freiheit im Learning Space an.“
Gabriele F. Kolibal,
Leitung Innovation & Didaktik, WIFI Wien

UNICREDIT ACADEMY

Mit dem Ziel, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „Lernräume der anderen Art“ zu eröffnen, wurde 2013 die UniCredit Academy ins Leben gerufen. Heute finden etwa 60 Prozent der Weiterbildungsmaßnahmen der UniCredit in den analogen Lernräumen des UniCredit Centers an der Alten Donau in Wien statt (vs. 40 Prozent online), die nicht mit digitalen Tools als Unterstützung geizen. Sechs Learning Labs in unterschiedlichen Größen und das rund 780 Quadratmeter große Learning Forum „Leonardo da Vinci“ bieten beste Voraussetzungen für kollaboratives Lernen.

ANALOG & VIRTUELL LERNEN

Darüber hinaus eröffnet die UniCredit mit der Virtuellen Academy ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfassendes modernes Lernportfolio mit digitalen Selbstlernmedien wie z. B. Podcasts sowie bedarfsgerechte Methoden, wie man lernt zu lernen, etwa mit einem „Learning-on-the-Job-Toolkit“. Spielähnliche Lernerlebnisse werden durch Gamification geschaffen und halten die Motivation und die Spannungskurve hoch. Von der traditionell analogen Lernwelt der UniCredit Austria hat sich das Unternehmen damit zum Multichannel Learning Provider entwickelt. Wir sagen: Daumen hoch!



„Die gute Mischung zwischen analogem und digitalem Lernen macht es aus. Diese Balance leben wir in der UniCredit Academy.“

**Mag. Dr. Stefan Teufel,
Head UniCredit Academy**

.....



**LERNRÄUME
DER ZUKUNFT:
WIFI-TRAINERKONGRESS –
SAVE THE DATE: 23. MAI 2019**

Nächster Trainerkongress am wko campus wien im Zeichen innovativer Lernumgebungen.

Wenn sich das Lernen ändert, dann müssen sich auch die Räume, die Lernen ermöglichen, wandeln. Der Branchentreff für Trainer/innen und Personalverantwortliche gibt Einblicke in die Lernräume der Zukunft – mit hochkarätigen Keynotes sowie lern- und erlebnisreichen Workshops.

SOFAtalk



Das LENA-Magazin bat zum SOFAtalk im Learning Space des WIFI Wien. Wo sonst Lernen ermöglicht wird, stand die Frage zur Diskussion: „Arbeiten & Lernen 4.0 – was bringt die digitale Zukunft?“

1 MICHAEL SCHILLING

Hauptberuflich bei Test-Fuchs für Operationsmanagement und Produktion mit 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verantwortlich. Zudem ist er Geschäftsführer der Innovations- und Technologieagentur texcon, die Unternehmen auf dem Weg der digitalen Transformation begleitet, und unterrichtet u. a. am WIFI St. Pölten.

4 ALEXANDRA PATTERMANN

Ist seit 1997 in der Telekombranche und aktuell bei T-Mobile für Learning & Development zuständig, u. a. für die Lehrlingsausbildung, eLearning und das Lernen mit Neuen Medien stehen bei ihrer Arbeit im Mittelpunkt – und bei ihren Trainings am WIFI.

2 DIPL.-PHYS. SUSANNE PÖCHACKER

Die Diplomphysikerin ist Trainerin, Moderatorin, Kabarettistin und als ausgebildete Unternehmensberaterin in den Bereichen Unternehmenskultur, Kommunikation, Teambuilding und Wissensmanagement aktiv. Sie ist Mitglied im internationalen Applied Improvisation Network und der Gesellschaft für Wissensmanagement.

5 MAG. DR. STEFAN TEUFL

Ist Leiter der UniCredit Academy, die 2013 mit dem Ziel gegründet wurde, dem Thema Corporate Learning in der Bank Austria einen neuen Stellenwert zu geben. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte: neue Formen des Lernens in der digitalen Arbeitswelt.

3 MAG. WOLFGANG BLIEM

Mit dem Thema „Arbeit und Lernen 4.0“ verbindet er seinen Berufsalltag: Er ist Projektleiter am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen die Bildungs- und Berufsinformation, die Arbeits- und Qualifikationsforschung sowie internationale Projekte.

6 INGRID BRODNIG

Die Journalistin und Autorin ist auf digitale Themen spezialisiert. Insbesondere beschäftigt sie sich mit den Herausforderungen der Digitalisierung für unsere Gesellschaft – dazu tauscht sie sich als digitale Botschafterin Österreichs in der EU auch mit anderen Staaten aus.



Mag. Alice Fleischer begrüßte im Namen des WIFI Österreich die Gäste auf dem Sofa.

„Ich habe den Eindruck, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Digitalisierung weiter sind als Unternehmen. Vielleicht würde das Bewusstsein darüber Unternehmen bei ihrer digitalen Transformation helfen.“



Ist die Digitalisierung in Österreichs Unternehmen schon so weit angekommen, dass wir von Arbeit 4.0 sprechen können?

Michael Schilling: Digitalisierung ist schon länger ein Thema, gute Unternehmen beschäftigen sich schon jahrelang damit. Was sicher anders ist, ist, dass die neuen Technologien heute leistbar zur Verfügung stehen und in viel kürzeren Abständen auf Unternehmen zukommen. Wir beobachten, dass viele Unternehmen zwar wissen, worum es geht, aber verunsichert sind, ob sie die nötige Kompetenz in der Organisation dafür haben, und daher Unterstützung bei ihren ersten Schritten in Richtung digitale Transformation brauchen.

Susanne Pöchacker: Mein Eindruck ist, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Konsumenten in der Digitalisierung weiter sind als Unternehmen. Zu Hause lädt man sich jede App herunter und kann sie sofort bedienen. Vielleicht würde ein Perspektivenwechsel, das Bewusstsein darüber, über welche digitalen Kompetenzen ihre Beschäftigten bereits verfügen, Unternehmen helfen.

Wolfgang Bliem: Das ist wirklich sehr interessant: Viele Menschen nutzen im alltäglichen Privatleben digitale Tools, aber im Arbeitsleben gibt es diesbezüglich immer noch Vorbehalte.

Ingrid Brodnig: Es mag vielleicht daran liegen, dass viele Menschen in den letzten Jahren zwar zusätzliche Technologien erlebt, aber nicht den Eindruck gehabt haben, ihre Arbeit werde dadurch weniger. Wenn Technologien in Unternehmen nicht eingesetzt werden, liegt es daher häufig daran, dass Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter nie den Zugang gefunden haben, sie sinnvoll in ihre Arbeit einzubauen. Dabei braucht es Unterstützung.

Wie kann eine derartige Unterstützung gestaltet sein?

Stefan Teufl: Junge Menschen gehen offensichtlich offener mit dem Thema Digitalisierung um und nutzen digitale Tools aus dem Privatleben auch im Job. Vor diesem Hintergrund haben wir unter anderem vor drei Jahren das Programm „Reverse Mentoring“ implementiert, mit

dem junge, technologieaffine Talente ihr Wissen etwa an unsere Managerinnen und Manager weitergeben. Dadurch entsteht im Unternehmen auch bei der erfahreneren Generation mehr Durchlässigkeit und die Bereitschaft, digitale Tools auch im Berufsalltag zu verwenden.

Alexandra Pattermann: Bei uns ist das ganz anders, aber das liegt mit Sicherheit daran, dass wir ein Telekom-Unternehmen sind und alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich sehr gut mit den neuen digitalen Technologien auskennen und gewohnt sind, damit zu arbeiten. Das Durchschnittsalter bei T-Mobile ist 35 Jahre – das sind vorwiegend junge Leute, die digitale Tools privat nutzen, sie ins Berufsleben mitnehmen und daher auch keine Berührungängste haben. Wir zwingen aber auch niemanden, etwa bestimmte digitale Tools für die interne Kommunikation zu verwenden. Das bleibt jeder oder jedem selbst überlassen, was sie oder er in die tägliche Arbeit integriert. In dieser Hinsicht sind wir ganz offen. →



Bettina Kerschbaumer-Schramek moderierte den SOFAtalk im WIFI-Learning Space.





„Standardisierte Prozesse werden in Zukunft immer mehr ausgelagert werden. Wo es um Vertrauensaufbau und Beziehungen geht, etwa in einem Beratungszentrum, werden Menschen weiter wichtig sein.“

→ Welche Kompetenzen werden in der Arbeitswelt der Zukunft verstärkt gefragt sein?

Wolfgang Bliem: Auf Basis von Forschungsergebnissen internationaler Studien ist ganz klar zu beobachten, dass Kompetenzen aus dem Bereich der Soft Skills immer bedeutender werden: etwa Prozesskompetenzen wie Zusammenhänge verstehen, vernetztes Denken oder Selbstkompetenzen. Die große Herausforderung: Wie kann man diese Kompetenzen entwickeln, insbesondere wenn es zum Beispiel in der Kindheit und Jugend verabsäumt wurde, Kreativität, Teamfähigkeit oder selbstständiges Denken zu entwickeln? Relativ wenig diskutiert wird hingegen über Fachkompetenzen, ausgenommen digitale Kompetenzen. Das heißt aber nicht, dass sie nicht wichtig sind. Fachkompetenzen sind einfach die Grundlage, die ohnehin vorausgesetzt wird. Hingegen werden Soft Skills, Selbstkompetenzen und Methodenkompetenzen noch eher als Manko wahrgenommen. Interessant ist aber, dass trotz dieses Weiterbildungsbedarfs Unterneh-

men tatsächlich Fachkompetenzen weiterbilden. Das liegt an ihrer Messbarkeit. Das Ausmaß der Entwicklung von Kreativität, kritischem Denken oder Teamfähigkeit ist dagegen schwer zu ermitteln.

Susanne Pöchacker: Wichtig ist, Menschen für den stetigen Wandel fit zu machen. Ich arbeite seit einigen Jahren in einer internationalen Selbstforschungs- und Lerngruppe mit. Dabei haben sich

„Digital Natives haben zwar weniger Scheu und Ängste im Umgang mit digitalen Medien, was gerade am Arbeitsplatz hilft. Das heißt aber nicht, dass sie über eine besondere Medienkompetenz verfügen.“

Kompetenzen herauskristallisiert, die Menschen in der digitalen Welt brauchen, wie zum Beispiel Entdecken, Recher-

chieren, Teilen, Kollaboration oder auch das Spielen. Das sind Kompetenzen, die nachhaltig für zukünftigen Wandel befähigen. Denn wichtig ist etwa zu wissen, woher man die Informationen bekommt, um mit etwas Neuem umzugehen.

Was werden die Berufe der Zukunft sein?

Stefan Teufel: In Zukunft werden mehr und mehr Menschen gesucht werden, die große Datenmengen analysieren, aufbereiten und interpretieren können, also Data Analysts und Data Scientists. Das ist sicher einer der Trends der Digitalisierung, der auch den Bankensektor schon jetzt und in Zukunft noch mehr verändern wird, insbesondere das Berufsbild eines klassischen Bankers. Es wird wohl so sein, dass standardisierte Prozesse in Zukunft immer mehr „ausgelagert“ werden, etwa durch Robo-Advisors, künstliche Intelligenz oder Chat Bots. Was ich aber schon



sehe: Wo es um Vertrauensaufbau und Beziehungen geht, dort werden Menschen nach wie vor gefragt sein, zum Beispiel in einem Beratungszentrum oder in einer Filiale. Ich glaube, dass Unternehmen in Zukunft beide Kompetenzen – analoge und digitale – erfüllen müssen.

Alexandra Pattermann: Für uns sind IT und Big Data und daher auch Datenanalyse die Themen der Zukunft. Ein/e Social-Media-Manager/in, den/die es früher nicht gegeben hat, ist heute schon unverzichtbar. Im Vertrieb wird es bei uns weiterhin den/die Einzelhandelskaufmann/-frau geben, aber auch der/die braucht natürlich neue Skills, da die Kundenbetreuung weiter modernisiert und flexibler werden wird. So wollen wir in unseren Geschäften weg von den fixen



Computer-Standplätzen hin zur Beratung mit mobilen Geräten und Augmented Reality.

Wolfgang Bliem: Es gibt kaum Berufsbilder, die komplett wegfallen, sondern sie entwickeln sich weiter. Wirklich Neues gibt es jedoch einerseits im IT-Bereich, aber auch in vielen Schnittstellenberufen, in denen Kompetenzen zusammenfließen. Wo etwa juristische, betriebswirtschaftliche oder Gesundheitskompetenzen mit IT verknüpft werden und sich neue Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben.

Michael Schilling: In Gewerbe und Industrie besteht ein Riesenwettbewerb um die besten Köpfe unter den Fachkräften, die eine fundierte Fachausbildung haben und auch noch mit der Komplexität durch die neuen Technologien umgehen können. Da besteht ein Konflikt zwischen Tiefenausbildung und generalistischer Ausbildung, die meiner Ansicht nach von vielen

„Es besteht ein Riesenwettbewerb um gut ausgebildete Fachkräfte, die mit der Komplexität durch neue Technologien umgehen können. Es braucht ein gutes Fundament, auf dem man aufbauen kann.“

Lerninstituten propagiert und vorangetrieben wird. Ich glaube wiederum, es braucht ein gutes Fundament, auf das man aufbauen kann.

Ingrid Brodnig: Ich bin der Ansicht, dass wir am Ende weniger Arbeit als Gesellschaft zur Verfügung haben werden. Die Frage ist, wie wir die Arbeit aufteilen und ob wir die Personen haben, die diese Arbeit leisten können. Wenn wir beispielsweise über Big Data sprechen, dann



haben wir noch viel zu wenig Ausbildungen in diesem Bereich.

Was macht den richtigen Umgang mit digitalen Medien aus, was ist Medienkompetenz?

Alexandra Pattermann: Kompetenz beinhaltet im besten Fall eine sozial verantwortliche oder zielorientierte Handlung. Selbst wenn man mit 15 Jahren ein Smartphone bedienen und Apps herunterladen kann, heißt das nicht, dass man damit sozial verantwortlich umgeht. Das allein ist also nicht digitale Kompetenz.

Ingrid Brodnig: Bei der Medienkompetenz haben Digital Natives durchaus der älteren Generation etwas voraus. So belegen Studien, dass Jugendliche eher dazu bereit sind, zu recherchieren, ob eine Meldung im Internet wahr oder falsch ist. Das ist eine gute Neuigkeit, darf aber auch nicht überbewertet werden. Denn Jugendliche wachsen mit der Erfahrung auf, dass man online sehr schnell getäuscht werden kann. Etwa passiert es manchmal, dass Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einer richtigen Antwort bei den ersten drei Google-Treffern hängenbleiben. Man darf aber Google nicht als Rangreihung der wichtigen Fakten nehmen. Wer das macht, wird auf einer Seite landen, die für diese Suchmaschine optimiert wurde. Digital Natives haben zwar weniger Ängste im Umgang mit digitalen Medien, was gerade am Arbeitsplatz hilfreich ist. Das heißt aber nicht, dass sie über bessere Medienkompetenz verfügen. Erwachsene haben zwar einen guten Grundstock an Wissen, tun sich aber oft schwer, sich mit Neuem, das die Digitalisierung bringt, zum Beispiel ein verändertes Berufsbild, auseinanderzusetzen.



„Es gibt kaum Berufsbilder, die komplett wegfallen werden, sondern sie entwickeln sich weiter. Neues gibt es vor allem im IT-Bereich, aber auch in Schnittstellenberufen, die Kompetenzen verknüpfen.“



Susanne Pöchacker: Auch der Lehr- und Trainerberuf hat sich durch die Digitalisierung verändert. Die Trainerin oder der Trainer ist heute nicht mehr der oder die einzig Wissende im Seminarraum, weil Wissen aufgrund der erhöhten Verfügbarkeit anderer Medien für jede/n zugänglich ist. Als Trainer/in muss man daher als Facilitator agieren und Lernen ermöglichen.

„Man muss heute nicht immer alles wissen, sondern in der Lage sein, die Information zu recherchieren, sie zu filtern, und auch andere Lösungswege in Betracht ziehen. Denn es gibt ja nicht nur das Internet.“



Ingrid Brodnig: Ich glaube, es braucht eine genaue Regelung in Organisationen, was genau wann zu lernen ist. Und dafür müssen Mitarbeiter/innen dann auch die nötige Zeit zur Verfügung haben.

Alexandra Pattermann: Man muss zwischen formalem und informellem Lernen unterscheiden. Die Lernzeit in den formalen Lernprozessen ist Arbeitszeit. Bei einem Lehrling, der ein Lernquiz auf einer App spielt, kann ich nicht kontrollieren, wann er das tut. Und das will ich auch gar nicht, weil es den Spaß nimmt.

Wie müssen Lernräume in Unternehmen gestaltet sein, dass Lernen über digitale Medien gelingt?

Alexandra Pattermann: Wir bieten zum einen ein autodidaktisches Lernangebot an, auf das unsere Mitarbeiter/innen zugreifen können, wann, wo und wie sie wollen. Zusätzlich haben wir auch verpflichtende Angebote, die jede/r durcharbeiten muss. Das machen wir auch elektronisch über Webbased Trainings oder Lernvideos. Dazu sind Wissenstests zu absolvieren. Weiters gibt es ebenfalls verpflichtende anlassbezogene Trainingsangebote, beispielsweise bei der Einstellung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bei diesen Erstausbildungen kombinieren wir Präsenztrainings mit digitalem Lernen nach dem Blended-Learning-Ansatz. Lernzielkontrollen stellen dabei sicher, dass das Gelernte auch aufgenommen wurde. On top gibt es dazu meist noch Coachings, die den Transfer des erworbenen Wissens in die Praxis begleiten.

tionen lernen nicht immer im gleichen Ausmaß mit – Stichwort „Lernende Organisation“. Hier helfen neue Methoden wie zum Beispiel „Design Thinking“ oder agile Lernansätze in interdisziplinären Teams. Dann verschmelzen Arbeit und Lernen sehr erfolgreich.

Susanne Pöchacker: Spaß, Interesse und Selbstverantwortung braucht es aber beim Lernen, um sich in der Arbeitswelt der Zukunft immer neu erfinden zu können. •



QR Code zum Video

DER SOFATALK IM WIFI-LEARNING SPACE

Das spannende Thema inspirierte auch nach dem SOFAtalk zum Austausch im Learning Space, bei dem sich Mag. Susanne Riegler vom WIFI Wien (links) unter die Gäste mischte.



Schauen Sie sich das an: Die Gäste des SOFAtalk im Word Rap!
layar Augmented Reality: Um das Video anzusehen, laden Sie die Gratis-App „Layar“ aus dem App Store/Google Play Store und scannen Sie dieses Bild.

WIR FLIPPEN ÖSTERREICH UND DIE WELT

Mag. Josef Buchner

Mag. (FH) Stefan Schmid, BEd

Die Erkenntnis, mit klassischem Frontalunterricht Lernende nicht erreichen zu können, hat Josef Buchner und Stefan Schmid zusammengebracht. Und das ist gut so, denn: Methoden wie „Flipped Classroom“ wirken – auch in der Erwachsenenbildung.

Wer die beiden Herren einmal live erlebt hat, spürt sofort die Leidenschaft fürs Lehren, die in ihnen brennt. Das LENA-Magazin hatte die Gelegenheit, an der Universität Wien einen Einblick in eine Methode zu bekommen, die Josef Buchner und Stefan Schmid schon seit einiger Zeit einsetzen: „Flipped Classroom“. Lehramtsstudierende besuchten vorab einen Online-Kurs mit Lernvideos zum Thema „Open Educational Resources“. „Die Studierenden lernen dabei, wie sie Lern-

material kennzeichnen müssen, damit andere Lehrkräfte es auch verwenden können. Sie haben Creative-Commons-Lizenzen kennengelernt und auch Seiten, die solche Lizenzen bereitstellen“, erzählt Josef Buchner und führt weiter aus: „Weiters mussten sie die Aufgabe erfüllen, eine Seite mit Creative-Commons-Lizenzen in einem Forum zu finden und zu posten. Am Ende war noch ein Quiz zu absolvieren.“ Mit diesem Wissen kamen sie in die Universität, wo über das Gelernte gesprochen, reflektiert und in Kleingruppen weitergearbeitet wurde. Der Vorteil des „Flipped Classroom“: Neue Inhalte werden selbstständig zu Hause erlernt. Im Unterricht bleibt somit Zeit, um das Thema zu vertiefen →



Josef Buchner mit Studierenden beim Reflektieren eines Themas, das sie selbstständig erarbeitet haben.

ÜBER MAG. JOSEF BUCHNER

... Unterrichtet Geschichte, Psychologie/ Philosophie und IKT an einem Wiener Gymnasium und ist Hochschullehrer.
 ... Ist seit 2015 an der Pädagogischen Hochschule (PH) Niederösterreich für Entwicklung und Evaluation des „Flipped Classroom“-Modells verantwortlich.
 ... Jahrgang 1986, kommt ursprünglich aus Neukirchen am Großvenediger im Salzburger Pinzgau; lebt jetzt in Wien und wohnt bald in der Schweiz, in St. Gallen.
 ... Seine Offline-Hobbys sind Volley- und Beachvolleyball, Wandern, Tennis, analoges Lesen und gutes Essen.

ÜBER MAG. (FH) STEFAN SCHMID, BEd

... Ist seit 2016 Leiter der Virtuellen PH.
 ... Er unterstützte nach seinem Studium der Sozialarbeit als Mitarbeiter der Schuldnerberatung Wien Menschen bei ihren finanziellen Problemen.
 ... Parallel dazu absolvierte er das Bachelorstudium der Informations- und Kommunikationspädagogik.
 ... Jahrgang 1983, kommt aus Obermarkersdorf bei Retz.
 ... Seine Offline-Hobbys sind Laufen, Schlagzeugspielen bei der Kapelle Obermarkersdorf und Verweilen im Weinkeller.

nächsten und von einer Fortbildung zur anderen und testen das Konzept an Schulen und Hochschulen aus.“ Tatsächlich herrscht sogar international ein ziemliches „Griss“ um die beiden. „Wir merken, dass die Nachfrage nach digitalen Innovationen im Bildungsbereich derzeit sehr stark ist – gerade auch in der Erwachsenenbildung, bei Unternehmen und in der Personalentwicklung“, sagt Stefan Schmid.

Wenn man Josef Buchner und Stefan Schmid nach einem Rezept fragt, was genau bei „Flipped Classroom“ – die US-Amerikaner Jon Bergmann und Aaron Sams gelten weltweit als Pioniere dieser Methode – zu tun ist, wird man keine eindeutige Antwort erhalten. „Es gibt kein genaues Rezept, sondern es braucht eine Entwicklung in der individuellen Anwendung. Als Lehrer/in oder Trainer/in muss

„Wir sind ein gutes Beispiel dafür, was sich bewegen kann, wenn man als Lehrerin oder Lehrer offen ist. Zumindest im eigenen Unterricht können Lehrende etwas verändern.“
Josef Buchner

nicht erreichen können“, erzählt Stefan Schmid. Über einen gemeinsamen Kollegen wurden die beiden aufeinander aufmerksam. Seitdem stecken sie viele andere mit ihrer Begeisterung, den Unterricht auf den Kopf zu stellen, an. Schmid: „Wir fahren von einem Vortrag zum

→ und Übungen durchzuführen. Die Lehrkraft wird zum Coach und kann individuell unterstützen.

Das Konzept der „Flipped Classrooms“ hat Josef Buchner und Stefan Schmid zusammengeführt. „Wir haben jeder für sich bemerkt, dass wir mit dem klassischen Unterricht, egal, ob in der Schule oder in der Hochschule, die Lernenden





ÜBER „FLIPPED CLASSROOM“

„Flipped Classroom“ ist eine Lehrmethode, bei der vor allem durch den Einsatz Neuer Medien der Unterricht „auf den Kopf gestellt“ wird. Dabei werden den Lernenden Videos bzw. Screencasts zur selbstständigen Erarbeitung eines neuen Themas mitgegeben. Dieser Input passiert im eigenen Tempo, wann und wo man will. Im Unterricht bleibt somit Zeit für Übungen. Die Lehrkraft wird zum Coach und kann individuell unterstützen.

Josef Buchner und Stefan Schmid sind Begründer des Blogs „Flipped Classroom Austria“. Auf dem Blog findet man Informationen zur Methode sowie zahlreiche Beiträge zu Erfahrungen aus der Praxis u. v. m.

www.flipped-classroom-austria.at



man ein Setting schaffen, das auf sich, die Lernenden, das technische Set-up und auch den Inhalt, den man transportieren möchte, abgestimmt ist. Oder anders gesagt: Jeder muss seinen eigenen ‚Flipped Classroom‘-Workflow finden“, erklärt Schmid.

GEHT DOCH: DER SWITCH ZUM OFFENEN LERNSETTING

„Ich glaube, wir sind ein gutes Beispiel dafür, was sich bewegen kann, wenn man als Lehrerin oder Lehrer offen ist“, so Buchner. Innovatives Lehren ist allerdings nicht zwingend eine Frage der Einstellung, sondern auch der Rahmenbedingungen. Trotzdem: „Auch in einem eher traditionellen Bildungssystem kann der Lehrende zumindest in seinem eigenen Unterricht etwas verändern“, kontert Buchner und ergänzt: „Mit ‚Flipped Classroom‘ kann jede/r Lehrende diesen Switch vom klassischen Unterricht hin zu einem offenen Lernsetting schaffen.“ Er muss es

wissen, unterrichtet er doch abseits seiner Tätigkeit als Dozent an der PH als Geschichtslehrer an einem Wiener Gymnasium. Auch dort probiert der gebürtige Salzburger regelmäßig neue Unterrichtskonzepte aus – etwa Augmented Reality, wo das Smartphone zum Lernwerkzeug wird.

Wenn sich bei „Flipped Classroom“ Lernende im Vorfeld mit digitalen Medien vorbereiten, dann heißt das nicht, dass Lehrende Lehrprozesse „auslagern“. Schmid: „Es geht nicht darum, etwas auf die Lernenden abzuwälzen. Wenn Lernende miteinander und mit Unterstützung digitaler Medien arbeiten, wird das Lernen einfach noch cooler und erreicht einen höheren Level. Das ist die Idee des ‚Flipped Classroom‘.“ Der Leiter der Virtuellen PH, die ins Leben gerufen wurde, um Lehrende und Lehramtsstudierende beim Erwerb ihrer digitalen Kompetenzen bestmöglich zu unterstützen, ist zudem selbstständiger Unternehmensberater und

berät Unternehmen bei der digitalen Fortbildung. Dort sieht er vor allem in Industrie, Bau und Gewerbe noch Nachholbedarf. „Aber die holen auf, da passiert gerade sehr viel. Zum Beispiel, wenn mit Augmented Reality oder Virtual Reality Arbeitsschritte trainiert werden, um sie danach in der Praxis optimal ausführen zu können.“ Nach Ansicht der beiden Pädagogen wird durch die Digitalisierung und Automatisierung Lernen und Arbeiten in Zukunft immer mehr verschmelzen bzw. ist das schon heute der Fall. Schmid: „Es passiert gerade viel an Lernen, ohne dass wir es merken, weil es integriert ist. Das wertet Jobs auf. Ich mache mir keine Sorgen, dass Arbeit wegfällt.“ •

„Wenn Lernende miteinander und mit der Unterstützung digitaler Medien arbeiten, wird das Lernen einfach noch cooler und erreicht einen höheren Level.“

Stefan Schmid

WORDRAP

... LERNEN 4.0

Ein Sowohl-als-auch von digital und analog mit einem/einer Lehrer/in, der/die viel zum Lernprozess beitragen kann.

... ARBEITEN 4.0

Freizeit und Arbeit werden sich mehr und mehr vermischen – und zwar im Positiven. Digitale Medien verhelfen dabei zu mehr Freiheit.

... MEDIENKOMPETENZ

Ganz zentral, aber nur ein weiterer Baustein in der Palette der notwendigen Kompetenzen.

... VIELFALT BEIM LERNEN

Hat es immer gegeben, wird es immer geben und wird durch die digitalen Medien noch größer.

... LERNRÄUME

Sollten viele verschiedene Erfahrungen ermöglichen, und zwar selbstgesteuert – mit einer Lehrkraft, die dabei unterstützt. Und mit neuen Technologien lassen sich komplett neue Lernziele erreichen.

... DIGITAL NATIVES

Sind ein Mythos.

„Wirkliche Intelligenz ist nicht zu ersetzen“

Prof. Dr. Wilhelm Bauer, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO, blickt positiv in die Zukunft des Arbeitens. Soziale Kompetenzen, Empathie und komplexes Denken – das können nur wir Menschen.



Wird es in Zukunft noch Arbeit für alle geben, wenn Jobs automatisiert werden?

Wilhelm Bauer: Das hängt sehr davon ab, ob wir neben der Rationalisierung bestehender Prozesse und Tätigkeiten ausreichend viele neue Jobs schaffen werden. Wenn wir also ausreichend viel innovieren und neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln, die von Kunden bezahlt werden, dann habe ich nicht die Sorge, dass wir arbeitslos werden. Ein Teil der anstehenden Automatisierung wird auch das Ausscheiden der Baby-Boomer aus dem Erwerbsleben kompensieren können.

Wer wird gegen die künstliche Intelligenz das Nachsehen haben?

Bauer: Das werden zunächst aus meiner Sicht am ehesten die Berufe der Fach- und Sacharbeit sein, also Aufgaben und Tätigkeiten, die gut formalisiert und strukturiert sind. Aufgaben und Tätigkeiten, die „wirkliche Intelligenz“ brauchen, soziale Kompetenzen, Empathie, komplexes Denken werden so schnell nicht ersetzbar sein.

Wie werden sich die Anforderungen und die nötigen Skills verändern, welchen Stellenwert werden Soft Skills und zwischenmenschliche Beziehungen haben?

Bauer: Soft Skills, soziale Kompetenzen, die Fähigkeiten, Zwischenmenschliches zu orchestrieren, das wird zukünftig immer bedeutsamer werden, solche Skills werden wir in Zukunft vermehrt benötigen. Unsere Welt wird immer komplexer, dies zu managen wird eine immer größere Bedeutung in unserer Arbeitswelt erhalten. Auf der anderen Seite sehe ich einen immer größeren Bedarf nach Menschen mit IT-Kompetenzen, Menschen mit Fähigkeiten im Bereich von Datenmanagement, Big Data, Algorithmen, lernenden Systemen. Der Arbeitsmarkt ist jetzt schon leergefegt in diesem Bereich, und das wird sich noch verstärken.

Welche Tätigkeitsfelder haben Zukunft?

Bauer: Zukunft haben Tätigkeitsfelder im Bereich der IT, im Bereich neuer Geschäftsmodelle, im Bereich Plattformen und intelligente Systeme. Ganz großen Bedarf sehe ich auch im Bereich des Projektmanagements und in der Koordination von Systemen für Open Innovation. Zukunft haben aber auch personenbezogene Dienstleistungen, darunter viele soziale Berufe, in einer immer älter werdenden Gesellschaft.

Arbeiten 4.0 – werden wir flexibler werden müssen, sowohl, was den Arbeitsort betrifft, als auch bei der Aufteilung zwischen Arbeit und Freizeit?

Bauer: Ich sehe es eher so, dass die Beschäftigten mehr Flexibilität in ihrem Arbeitsleben wollen, weil sie damit das Private und das Berufliche besser vereinbaren können. Aber auch für Unternehmen ist es profitabel, wenn diese die Personalkapazitäten besser an die Marktnachfrage und die zunehmende Volatilität im Geschäft anpassen können. Flexibilitäts-

ZUR PERSON

PROF. DR.-ING. PROF. E.H. WILHELM BAUER,

geschäftsf. Institutsleiter Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO

Professor Bauer leitet eine Forschungsorganisation mit etwa 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er verantwortet dabei Forschungs- und Umsetzungsprojekte in den Bereichen Innovationsforschung, Technologiemanagement, Leben und Arbeiten in der Zukunft und Smarter Cities.

Berater, Autor und Lehrbeauftragter

Wilhelm Bauer berät Politik und Wirtschaft. Er ist zudem Autor von über 350 wissenschaftlichen und technischen Publikationen sowie Lehrbeauftragter an den Universitäten Stuttgart und Hannover.



Die gesamte Veranstaltung (mit dem Vortrag von Prof. Bauer ab Minute 8:00) sehen Sie in diesem Video.

„ Wir brauchen eine Weiterbildungsoffensive. Hier ist nicht nur der Staat gefragt, sondern auch Unternehmen und Beschäftigte.“

möglichkeiten sind daher aus meiner Sicht ein Gewinn für alle. Voraussetzung ist allerdings, dass der Mitarbeiter bei der Flexibilisierung seiner Arbeit mitreden kann. Flexibilitätsrisiken des Marktes (Anm. d. Red.: Belastungen durch orts- und zeitflexibles Arbeiten) dürfen nicht einseitig auf den Mitarbeiter abgeschoben werden.

Wie wird sich Führung verändern müssen?

Bauer: Ich spreche hier gerne von Führung 4.0. Führung muss sich einerseits auf immer dynamischere Strukturen und Prozesse bei gleichzeitig steigender Formalisierung einstellen. Dies bedeutet, statt traditionelles Ansgemanagement zu betreiben, viel mehr dezentrale Führung, persönliches Coaching und Moderation von agilen Projekten, verknüpft mit ergebnisbasiertem Controlling. Andererseits muss sich moderne Führung auch vermehrt digitaler Tools bedienen, muss per Videokonferenz Führen lernen, muss bereit sein, IT- und auch Künstliche-Intelligenz-Tools einzusetzen. Das bedeutet immer auch ein bisschen Mut, man darf nicht am Alten festhalten wollen, nur weil man es schon immer so gemacht hat.

Wie muss Lernen 4.0 sein, um der Arbeit 4.0 Rechnung zu tragen?

Bauer: Bildung ist die wichtigste Zukunftsaufgabe unserer Gesellschaften. Ich bin der Meinung, dass wir unsere Kinder spätestens in der Schule zielgerichtet auf die digitale Gesellschaft vorbereiten müssen. Damit meine ich nicht einen banalen Medienkonsum, sondern das Vorbereiten und Entwickeln von Fähigkeiten für die digitale Arbeitswelt. Und in der Oberstufe und im Studium gehört für mich Informatik in so gut wie alle Ausbildungen. Darüber hinaus brauchen wir aber auch eine Weiterbildungsoffensive. Und hier ist nicht nur der Staat gefragt, sondern auch die Unternehmen und die Beschäftigten selbst. Dass bei alledem dann auch modernste Lernformate 4.0 eingesetzt werden, ist für mich selbstverständlich. •

Wilhelm Bauer war im Februar in Wien

Über die „Zukunft des Arbeitens“ referierte Prof. Dr. Wilhelm Bauer im Rahmen einer Veranstaltung der Aussenwirtschaft Austria in der WKÖ. Die wesentlichen Facetten der Arbeit 4.0 vertiefte er im anschließenden Dialog mit T-Mobile-Personalchefin Dr. Sabine Bothe und Zukunftsinstituts-Geschäftsführer Harry Gatterer.





Analog & digital – so geht Lernen 4.0!

Auf den richtigen Mix kommt es an, wenn es darum geht, Lernen für die Zukunft zu ermöglichen. Analoge und virtuelle Lernräume eröffnen eine noch nie da gewesene Vielfalt in der Weiterbildung.

25
layar

METHODEN
*Digital ist phänomenal
beim Lernen!*

Fünf LENA-Lernmethoden zeigen, dass lebendiges und nachhaltiges Lernen auch virtuell funktioniert – als Unterstützung zur Präsenz.

28
layar

FOTOSTORY
*Mit der Kamera in der
WIFI-Soft-Skills-Akademie*

Persönlichkeit und Kommunikation werden in der digitalen Welt noch wichtiger. Ein Lehrgang, der diese Skills fördert, kommt da genau richtig.

30

BILDUNGSPFADE
*Weiterlernen –
weiterkommen*

Die WKO-Bildungspfade sind Wegweiser zu interessanten Karrieren – und immer öfter zu neuen Berufen für die digitale Welt.

32

LERNPLATTFORM
*Noch mehr Vielfalt
beim Lernen*

Die WIFI-Lernplattform macht das Lehren und Lernen noch spannender und vielfältiger. Einfach virtuell lernen und analog können!



Das WIFI-Lernmodell LENA macht S.P.A.S.S.!
Was das genau bedeutet?

Augmented Reality:



Um die Information zu sehen, laden Sie die Gratis-App „Layar“ aus dem App Store/Google Play Store und scannen Sie das Bild links.

Digital ist phänomenal: LENA-Lernmethoden für die virtuelle Welt

Lebendiges und nachhaltiges Lernen via Laptop und Tablet – die WIFI-Lernplattform macht's möglich! Wir zeigen fünf LENA-Methoden, die vor, während oder nach dem Seminar Teilnehmer/innen zum gemeinsamen Arbeiten und zum selbstgesteuerten Lernen motivieren.

METHODE

FIND SOMEONE WHO



Insbesondere bei längeren (oder ausschließlich virtuellen) Lehrgängen mit kollaborativen Elementen (Gruppenaufgaben, Peer-groups etc.) ist es wichtig, ein Foto in das eigene Profil hochzuladen.

S.P.A.S.S. – (*Selbstgesteuert, Aktivierend, Situativ, Sozial*)
Vernetzt die Lernenden miteinander. Besonders gut zum Kennenlernen und als „Icebreaker“ zwischendurch.

WARUM ÜBER DIE WIFI-LERNPLATTFORM? Teilnehmer/innen lernen einander vor dem Kurs virtuell kennen und machen sich dabei mit der Lernplattform vertraut	
WANN? 3–4 Tage vor erstem Präsenz-Termin	WIE LANGE? Ca. 5–10 Minuten
WIE VIELE? Alle Gruppengrößen	WOMIT? Profil- und Steckbrieffunktion der WIFI-Lernplattform

Die Teilnehmenden verwenden die Steckbrieffunktion im Tool „Lernteam“ der WIFI-Lernplattform. Der/Die Trainer/in teilt die Aufgabenstellung über die Dateiablage, alternativ über die Aufgabenfunktion oder das Diskussionsforum, mit. Jede/r Teilnehmer/in füllt den Steckbrief im eigenen Profil aus und lädt ein Profilfoto hoch. Die Aufgabenstellung: Finden von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Steckbriefen der anderen im „Lernteam“. Die Reflexion darüber findet im Rahmen der ersten Präsenzeinheit statt. Je nach Aufgabenstellung kann der/die Trainer/in Vorerfahrungen hinterfragen und diese in seiner/ihrer Vorbereitung berücksichtigen. •



QR Code zum
S.P.A.S.S.-Raster

METHODE

WORST CASE

Zeitversetzte Kommunikation in Form von Beiträgen im Diskussionsforum der Lernplattform: Trainierende stellen im Forum die entsprechende Worst-Case-Frage – zum Beispiel: „Was können wir als Ausbilder/innen tun, damit möglichst viele Lehrlinge durch die praktische Prüfung fallen?“ In einer zweiten Runde verfassen die Teilnehmenden zu den negativen Aussagen positive Formulierungen. Auch eine Nachbearbeitung in der Präsenz ist möglich. Der/Die Trainer/in steht im Forum für Fragen zur Verfügung und unterstützt in seiner/ihrer Funktion als Online-Tutor/in und -Moderator/in die Diskussion. Die Ergebnisse werden im Forum gepostet oder dienen als Grundlage zur Weiterarbeit. •

S.P.A.S.S. (Selbstgesteuert, Produktiv, Aktivierend)
Die Methode eignet sich dazu, Themen und/oder Praxisbeispiele außerhalb der Präsenzzeiten zu diskutieren.

<p>WARUM ÜBER DIE WIFI-LERNPLATTFORM? Vorbereitung auf nachfolgende Lehr-/Lerneinheiten; Verlagerung von Diskussionen und Reflexionen in die virtuelle Welt mithilfe konkreter Fragestellungen</p>	
<p>WANN? Als Online-Vorphase oder -Nachphase zu einem Kurs; zwischen Präsenzen</p>	<p>WIE LANGE? Je nach Aufgabenstellung 1–2 Stunden</p>
<p>WIE VIELE? Für alle Gruppengrößen geeignet, aber mindestens 4–5 Personen</p>	<p>WOMIT? Diskussionsforum der WIFI-Lernplattform, Online-Tutoring (Erklärung siehe Text links)</p>

Kleiner Wettbewerb zur Motivation: Die Gruppe wird in mehrere Teams unterteilt] Welche Gruppe als Erstes mit der Ideenfindung zur Aufgabenstellung fertig ist, erhält einen Preis.



TIPP

METHODE

6-3-24

Der/Die Trainer/in schickt allen Teilnehmenden über die Nachrichtenfunktion die Aufgabenstellung plus den Zeitrahmen (6-3-24). Der/Die Teilnehmer/in auf Platz eins des Alphabets im „Lernteam“ der Lernplattform beginnt und schreibt drei Ideen zur Aufgabenstellung in eine neue Nachricht an die alphabetisch zweitgereichte Person im „Lernteam“. Diese ergänzt die Ideen um drei Vorschläge und sendet sie weiter an die/den Drittgereichte/n usw. Die letzte Person im „Lernteam“ hat die Aufgabe, alle Ideen wiederum an den/die Trainer/in zu senden, der/die das Endergebnis im Diskussionsforum posten kann. Dort eröffnet es dann die Möglichkeit zur gemeinsamen Diskussion. •

S.P.A.S.S. (Selbstgesteuert, Produktiv, Aktivierend, Situativ)
6-3-24 steht für: 6 Teilnehmer/innen, 3 Ideen, 24 Stunden.
Die Methode bietet sich an, wenn bei der Ideensuche eine größere Zahl von Vorschlägen virtuell gesammelt werden soll.

<p>WARUM ÜBER DIE WIFI-LERNPLATTFORM? Brainstorming und Ideenfindung auf virtuellem Wege, kann als Auflockerungsübung oder kleiner Wettbewerb gestaltet werden</p>	
<p>WANN? Vor, während oder nach einem Kurs</p>	<p>WIE LANGE? Max. 24 Stunden</p>
<p>WIE VIELE? Idealerweise Teams zu je 6 Teilnehmenden</p>	<p>WOMIT? Nachrichtenfunktion der WIFI-Lernplattform</p>

METHODE

QUADRAT



Aufgabe auf der Lernplattform erstellen unter „Kursinhalt“ -> „Aufgabe hinzufügen“, Aufgabe formulieren und mit Abgabetermin versehen. Der/Die Trainer/in kann Feedback geben, Benotungen bzw. Bewertungen vornehmen.

S.P.A.S.S. (Selbstgesteuert, Situativ)
 Methode lädt Teilnehmer/innen ein, unterschiedliche Standpunkte einzunehmen, diese zu reflektieren und zu argumentieren.

WARUM ÜBER DIE WIFI-LERNPLATTFORM?
 Der Einsatz der Methode über die Lernplattform fördert besonders die Selbststeuerung. Bevor die Teilnehmer/innen ihre finalen Stellungnahmen hochladen, haben sie ausreichend Zeit, ihre Positionen zu reflektieren

WANN? Als Vorbereitung oder als Ergänzung zu einer Präsenz	WIE LANGE? Hängt von Aufgabenstellung ab, mind. 1 Stunde
WIE VIELE? Für alle Gruppengrößen geeignet	WOMIT? Aufgabenfunktion der WIFI-Lernplattform

Der/Die Trainer/in erstellt in der Lernplattform eine Aufgabe mit Abgabefrist. Ein konkretes Beispiel aus dem Sprachtraining: Vier Positionen zu Auslands Sprachreisen sind – idealerweise bildlich unterstützt – mit konkreten Aussagen beschrieben (etwa die Sichtweise eines/einer Lernenden, eines Vaters/einer Mutter, eines/einer Lehrenden im Ausland, eines Tourismusbetriebs im Inland). Die Teilnehmer/innen sind aufgefordert, in wenigen kurzen Sätzen zu den einzelnen Positionen Stellung zu beziehen, Argumente darzulegen und hochzuladen. Im Rahmen des anschließenden Präsenztrainings können sie die unterschiedlichen Standpunkte in Rollenspielen lebendig diskutieren. •

METHODE

WISSENSCHECK



Zur Prüfungsvorbereitung kann die Gruppe über das Forum virtuell Prüfungsfragen selbst erstellen, die der/die Trainer/in in einen Online-Test einfließen lässt.

S.P.A.S.S. (Selbstgesteuert, Situativ)
 Methode zur Überprüfung des eigenen Wissensstandes vor, während und nach dem Seminar.

WARUM ÜBER DIE WIFI-LERNPLATTFORM?
 Selbstchecks, bei denen sich die Teilnehmenden selbst überprüfen können, fördern eigenverantwortliches Lernen. Mit dem Test-Tool auf der Lernplattform können Trainer/innen die Lernenden dabei unterstützen

WANN? Vor, während und nach dem Kurs; als Abschlusstest	WIE LANGE? Je nach Testumfang
WIE VIELE? Für alle Gruppengrößen geeignet; die Tests führt jede/r selbstständig durch	WOMIT? Online-Tests auf der WIFI-Lernplattform

Der/Die Trainer/in erstellt den Online-Test selbst oder mit Unterstützung des verantwortlichen eLearning-Teams im WIFI. Dafür bieten sich verschiedene geschlossene Fragentypen – Multiple Choice, Single Choice, Lückentexte, Begriffs- oder Bildzuordnungen – sowie offene Fragen (Texteingabe) an. Sobald der Test freigeschaltet ist, können die Teilnehmer/innen selbstständig beginnen. Auch für den Ablauf des Online-Tests gibt es unterschiedliche Varianten – etwa hinsichtlich der Anzahl der Durchführungen, Dauer, Mindestpunktzahl, Freischaltung durch Trainierende. Praktisches Beispiel: Aus in einem Pool gesammelten Fragen können Zwischentests zum Selbstfeedback sowie die Abschlussprüfung erstellt werden. •

DIE LENA-FOTO-STORY

Schauen Sie sich das an: Die Protagonisten der Foto-Story im Video!

Augmented Reality:
Um das Video anzusehen, laden Sie die Gratis-App „Layar“ aus dem App Store/Google Play Store und scannen Sie dieses Bild.



CARMEN MARKOVEC

Medizinische Assistenz

Administrative Tätigkeiten im medizinischen Bereich wie Arztbriefe und Dokumentationen verfassen oder Termine vereinbaren gehören zu ihren Tätigkeiten. Mithilfe der WIFI-Soft-Skills-Akademie möchte Carmen Markovec sich und ihr Gegenüber besser verstehen.



JÜRGEN BRANDNER

Physiotherapeut

Als Physiotherapeut, der in einem physikalischen Ambulatorium arbeitet, hat Jürgen Brandner viel mit Menschen zu tun. Er erhofft sich durch den Ausbau seiner Persönlichkeit und seiner Kommunikation Vorteile im Umgang mit Patientinnen/Patienten und Kolleginnen/Kollegen.



VIRTUELLE INFO-VERANSTALTUNG



„Die virtuelle Info-Veranstaltung bildet den idealen Start in die Soft-Skills-Akademie, da sie den/die Zuhörer/in unmittelbar und direkter anspricht. Ob

bequem daheim von der Couch aus, im Café oder in der Mittagspause im Büro: Die Teilnehmer/innen können sich auf diese Art über den Lehrgang an jedem ihnen beliebigen Ort informieren. Einzelne, für sie besonders interessante Passagen können sie so oft wie gewünscht wiederholen.“



JÜRGEN BRANDNER

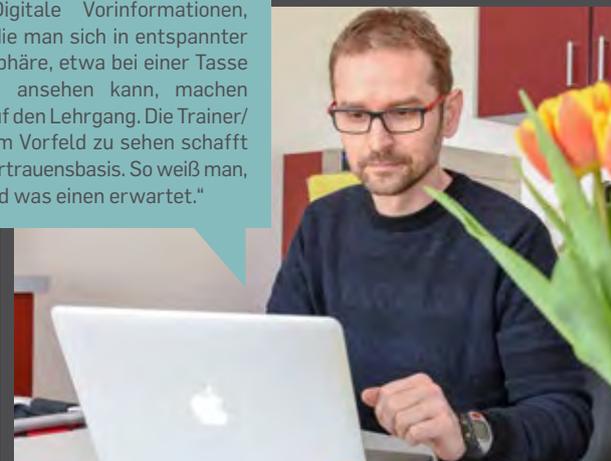
Teilnehmer

„Digitale Vorinformationen, die man sich in entspannter Atmosphäre, etwa bei einer Tasse Kaffee, ansehen kann, machen Lust auf den Lehrgang. Die Trainer/innen im Vorfeld zu sehen schafft eine Vertrauensbasis. So weiß man, wer und was einen erwartet.“

CARMEN MARKOVEC

Teilnehmerin

„Die Info-Veranstaltung via Tablet hat die absolute Aufmerksamkeit bei mir geweckt. Nachdem ich das gesehen hatte, wusste ich sofort: Das ist der Lehrgang schlechthin für mich. Alle Trainer/innen dabei vorab kennenzulernen ist wirklich toll.“



DER LEHRGANG: WIFI-SOFT- SKILLS-AKADEMIE

Gerade in der digitalen Welt sind Persönlichkeit und Kommunikation wichtig. Skills in diesen Bereichen zu entwickeln ist Ziel der österreichweiten WIFI-Soft-Skills-Akademie. Das LENA-Magazin war beim Lehrgang am WIFI Graz dabei.

GABRIELA KONRAD, MSC

WIFI-Lehrgangsführung

„Zwischenmenschliche Kommunikation läuft heute größtenteils über digitale Medien. Umso wichtiger ist es, die Tools entsprechend nutzen und als Persönlichkeit einen Eindruck hinterlassen zu können. Nicht zuletzt sind Soft Skills eine Schlüsselqualifikation, die Unternehmen und ihre Mitarbeiter/innen in Zukunft brauchen. Der Lehrgang der WIFI-Soft-Skills-Akademie umfasst insgesamt sieben Module.“



CARMEN MARKOVEC

„Obwohl die Gruppe aus völlig unterschiedlichen Persönlichkeiten besteht, gelingt es, dass jede/r für sich eine Lösung findet. Speziell das Thema ‚Drama‘ hat mir die Augen geöffnet. Unglaublich, wie schnell zwischen den Rollen ‚Opfer‘, ‚Täter‘ und ‚Retter‘ gewechselt wird.“



SEMINAR



„Jedes Lehrgangsmodule hat einen speziellen Schwerpunkt. Die Bandbreite der Themen reicht von Werten und Kommunikationsinstrumenten über Drama und Konfliktmanagement bis hin zu Rhetorik und Haltung. Im Rahmen der Module haben die Teilnehmer/innen die Gelegenheit, sich sehr punktuell mit ihren persönlichen – beruflichen wie privaten – Themen auseinanderzusetzen. Die wichtigste Rolle im Seminar spielt die Gruppe. Ich als Trainerin schaffe die Basis und die Voraussetzungen dafür, dass sich die Teilnehmer/innen kennenlernen können und sich gegenseitig in ihrer Entwicklung unterstützen.“



PEERGROUP



„Peergroups sind ein nicht wegzu-denkendes Instrument, das das Seminar ‚nach-schwingen‘ lässt.

Jene theoretischen Inhalte, die zuvor im Modul gelernt wurden, werden in den Peergroups in die Realität übertragen. Das heißt: In der Kleingruppe fällt es leichter, über Dinge zu sprechen, die einen persönlich bewegen. Dabei können sich die Inhalte verfestigen und erste Schritte für die Umsetzung in die Praxis entwickelt werden. Das eine oder andere wird sogar schon im beruflichen oder privaten Alltag erprobt und danach in der Peer-group reflektiert.“

JÜRGEN BRANDNER

„Die Treffen in der Peergroup sind eine spannende Variante, Themen aufzuarbeiten, die man bereits im Kurs durchgenommen hat. In diesem privaten Rahmen konnte ich gut meine persönlichen Erfahrungen mit Patientinnen und Patienten einbringen.“



QR CODE ZUM VIDEO

MEHR ZUR WIFI-SOFT-SKILLS-AKADEMIE:
WIFI.AT/SOFTSKILLS

WEITER- LERNEN WEITER- KOMMEN!

In der Berufsbildung führen viele Wege zu interessanten Karrieremöglichkeiten – und immer öfter auch zu ganz neuen Berufen, die speziell für die digitale Welt geschaffen werden. Die Bildungspfade der WKO zeigen, wo es langgeht!



Die Bildungseinrichtungen der Wirtschaftskammerorganisation (WKO) – dazu gehören auch die WIFIs – bilden laufend neue Fachkräfte aus, die Österreichs Unternehmen dringend brauchen. Die WKO als größter nichtstaatlicher Anbieter von Berufsbildung des Landes macht diese interessanten Aus- und Weiterbildungswege, die sich, ausgehend von einer Lehrausbildung, ergänzen und kombinieren lassen, in Form der WKO-Bildungspfade transparent und für alle sichtbar. Egal, in welcher Branche sich diese Bildungspfade bewegen, eines haben sie jedenfalls gemeinsam: Sie sind bedarfsorientiert. Das heißt, sie sind genau auf den Bedarf der Branchen abgestimmt. „Der Vorteil der WIFIs und anderer Bildungseinrichtungen der WKO ist, dass eine große Nähe zur Wirtschaft und zu den potenziellen Arbeitgebern besteht. Daher ist das Wissen vorhanden, welche Bedürfnisse Arbeitgeber haben und was daher

lohnende Karrierewege für Menschen sind, damit sie sichere und interessante Jobs mit Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden“, zeigt WIFI-Österreich-Bildungsmanagerin Elisabeth Hassek-Eder den Hintergrund der WKO-Bildungspfade auf. Fachkarrieren können sogar bis hin zu einem akademischen Abschluss gehen.

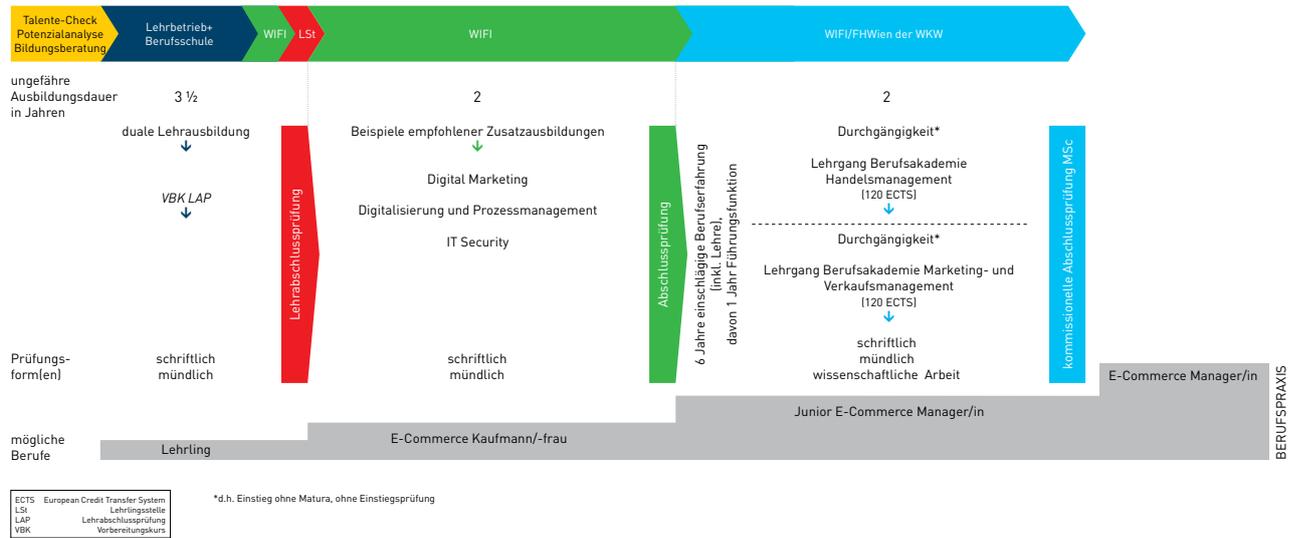
VON DER LEHRAUSBILDUNG BIS ZUM AKADEMISCHEN GRAD

Ermöglicht wird diese Durchgängigkeit einerseits durch die Berufsreifeprüfung und andererseits durch gezielte akademische Weiterbildungsangebote, die berufliche Qualifikationen anerkennen bzw. sogar zur Zugangsvoraussetzung machen. „Dazu gehören die gesamten Lehrgänge unter dem Dach der Berufsakademie, einer Kooperation zwischen der FHWien, der WKW und den WIFIs, wo es für unterschiedliche Fachbereiche attraktive Weiterbildungen gibt, die mit einem

.....
” Was Digitalisierung betrifft, werden derzeit neue Lehrberufe geschaffen oder bestehende um digitale Kompetenzen erweitert.“
Dr. Elisabeth Hassek-Eder,
WIFI Österreich Bildungsmanagement

akademischen Grad abschließen“, erklärt Hassek-Eder. Auch die – vor dem Hintergrund der Digitalisierung – tiefgreifenden Veränderungen für die Wirtschaft sind für maßgebliche Bildungspfade richtungsweisend. Beispielsgebend sind die beiden Bildungspfade Digital Business und E-Commerce. Hassek-Eder: „Gerade was Digitalisierung betrifft, werden derzeit einige neue Lehrberufe geschaffen oder bestehende Lehrberufe um digitale Kompetenzen erweitert. Das haben wir zum Anlass genommen, in diesen von starker Veränderung geprägten

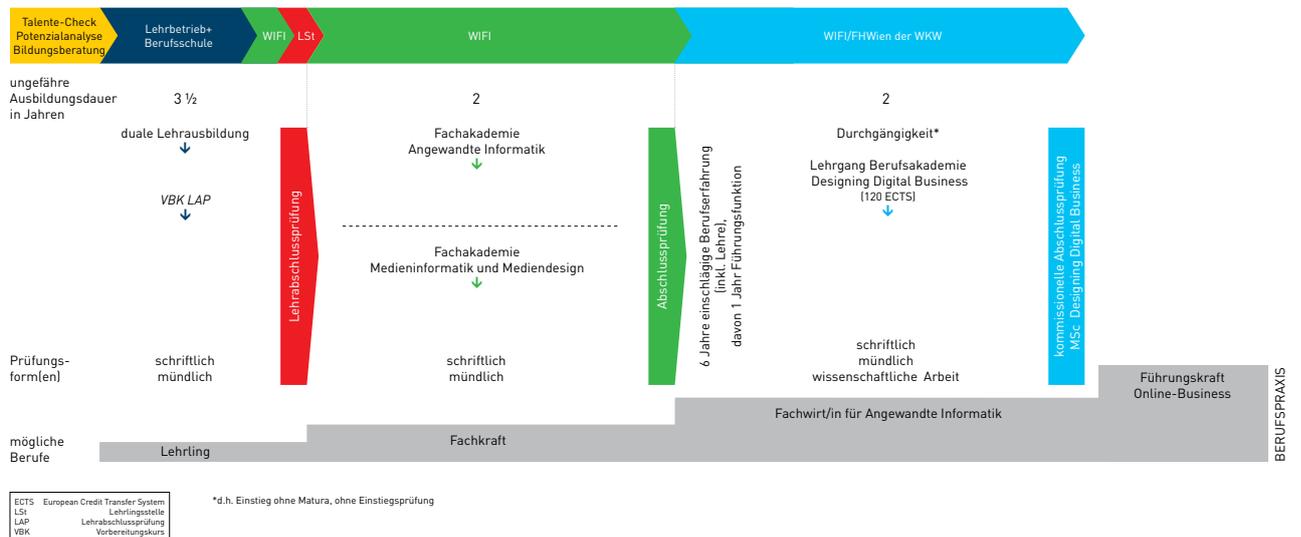
BILDUNGSPFAD E-COMMERCE



Der Bildungspfad E-Commerce beginnt mit dem neuen Lehrberuf E-Commerce-Kaufmann/-frau. Berufsbegleitend können Fachkräfte mit Lehrabschluss an den WIFIIs aus einer breiten Palette von Ausbildungen wählen – etwa IT-Security, Digital Marketing oder Prozess-

management, aber auch aus managementorientierten Weiterbildungen. Mit entsprechender Berufserfahrung kann ohne Matura einer der beiden zweijährigen akademischen Lehrgänge absolviert werden: MSc Handelsmanagement oder MSc Marketing- und Verkaufsmangement.

BILDUNGSPFAD DIGITAL BUSINESS



Der Zugang zum Bildungspfad Digital Business ist über eine von vier Lehrausbildungen möglich. Nach entsprechender Berufspraxis kann am WIFI eine Weiterbildung zum/zur Fachwirt/in gemacht werden – entweder an der Fachakademie Angewandte Informatik oder an der Fachakademie

Medieninformatik und Mediendesign. Der nächste mögliche Schritt mit zumindest sechsjähriger Berufserfahrung inklusive mindestens eines Jahres Führungserfahrung im IT-Bereich: der Berufsakademie-Lehrgang zum MSc Designing Digital Business.

Berufsfeldern Bildungspfade anzubieten.“ Der Bildungspfad E-Commerce startet mit dem Lehrberuf E-Commerce-Kaufmann/-frau, der 2018 erstmals begonnen werden kann. „Dieses Bildungsangebot führt bis zu einer Management-Ausbildung, die durch Inhalte zum eCommerce ergänzt wird und mit dem akademischen Grad

MSc abschließt. Das wird im Bildungspfad sichtbar gemacht“, sagt Hassek-Eder. Etwas breiter gestaltet sich der Bildungspfad Digital Business, da die Zugänge über unterschiedliche Lehrberufe möglich sind. Die Krönung dieses Bildungspfad: der Berufsakademie-Lehrgang Designing Digital Business. Elisabeth

Hassek-Eder: „Dieser Lehrgang verbindet technische Kompetenz mit Design-Kompetenz und legt eine solide wirtschaftliche Grundlage, damit die entwickelten Lösungen einem wirtschaftlichen Modell genügen.“ •

www.bildungderwirtschaft.at

NOCH MEHR VIELFALT BEIM LERNEN!



Online lernen via Laptop, Smartphone oder Tablet – miteinander und voneinander, zusätzlich zum Präsenzseminar oder ausschließlich via eLearning: Die WIFI-Lernplattform macht das Lehren und Lernen noch spannender, vielfältiger, (be)greifbarer, flexibler und auf jeden Fall lebendig und nachhaltig. Ohne viel technisches Know-how einfach virtuell lernen und analog können.

Die WIFI-Lernplattform ist in der heutigen Form seit 2014 online. Aktuell werden knapp 3.000 Kurse jährlich mit der Lernplattform durchgeführt – entweder als klassisches eLearning oder als Blended Learning, also eLearning kombiniert mit Präsenzphasen. So oder so: Die WIFI-Lernplattform bietet viele Vorteile und eröffnet neue Horizonte beim Lernen – für Teilnehmer/innen und Trainer/innen und mit optimiertem Zugriff per Smartphone oder Tablet.

ONLINE SELBSTGESTEUERT, MIT- & VONEINANDER LERNEN

Sich selbstständig immer und überall einloggen und Informationen, Unterlagen

„Auf virtuellem Weg kann die Trainerin oder der Trainer als Lernbegleiter/in zur Seite stehen und durch verschiedenste LENA-Methoden den Lernfortschritt unterstützen.“

**Mag. (FH) Lothar Böhm, MA,
WIFI Österreich, Projektleiter Lernplattform**

sowie Dateien zu einzelnen Weiterbildungen abrufen – das passt nicht nur in einer Zeit, in der immer mehr Flexibilität gewünscht ist, sondern auch hervorragend zum selbstgesteuerten Lernen nach dem WIFI-Lernmodell LENA. Alleingelassen wird hier trotzdem niemand, im Gegenteil: „Auf virtuellem Weg kann die Trainerin oder der Trainer als Lernbegleiter/in oder -unterstützer/in zur Seite

stehen und durch verschiedenste LENA-Methoden (Anm. d. Red.: Beispiele ab Seite 25) den Lernfortschritt unterstützen“, unterstreicht Lothar Böhm, Lernplattform-Projektleiter des WIFI Österreich. Mehr noch: Digitools wie das Diskussionsforum oder die Nachrichtenfunktion vereinfachen den Austausch zwischen Trainer/in und Teilnehmer/in wie auch unter den Lernenden. Böhm:

DAS BRINGT DIE WIFI-LERNPLATTFORM

... FÜR TRAINER/INNEN

- Einfache, zentrale und geschützte Kommunikationsplattform für alle Fragen rund um den Kurs durch Verwendung von Diskussionsforum und Nachrichtenfunktion; eine eMail-Liste ist nicht mehr erforderlich.
- Einfache Dokumentation der Testergebnisse, Abgaben und Aufgabenbearbeitungen, gesammelt an einem Ort.
- Einfache Ablage, Einbindung oder Verlinkung von Unterlagen, Links, Videos u. v. m.
- Einfaches Arbeiten mit vorgefertigten Templates (Mustervorlagen) zum Dateien-Hochladen, Tests-Erstellen oder Aufgaben-Formulieren.
- Motivationsmethoden in der virtuellen Welt wie auch in der Präsenz anwendbar.

... FÜR TEILNEHMER/INNEN

- Lernen, wann, wo und wie es passt: Die Inhalte auf der WIFI-Lernplattform sind jederzeit und ortsunabhängig abrufbar – auf Laptop, Tablet oder Smartphone. Das Lernpensum gestaltet jede/r individuell.
- Digitale Methoden fördern hohe Interaktivität der/des Einzelnen bzw. der Gruppe.
- Kommunikation und Wissensaustausch unterstützen die Lernenden auf digitalem Weg in ihrem persönlichen/individuellen Lernprozess.
- Die WIFI-Lernplattform ermöglicht einen persönlichen virtuellen Kontakt. Die Teilnehmer/innen fühlen sich nicht alleingelassen; durch die digitalen Möglichkeiten zum Austausch können sie sich im Lernfortschritt gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

... FÜR ALLE USER/INNEN

- Viele Lernmethoden lassen sich durch digitale Elemente der WIFI-Lernplattform vielfältiger gestalten. Das Arbeiten mit der Lernplattform ermöglicht erweiterte, digitale Unterrichtsmethoden nach dem WIFI-Lernmodell LENA, ergänzend zum klassischen Präsenzunterricht.
- Teilnehmende können in Gruppen arbeiten, miteinander diskutieren, Aufgaben bearbeiten, Ergebnisse hochladen und vorstellen, Fragen stellen, Prüfungen und Wissenschecks absolvieren u. v. m.
- Neue digitale Optionen erweitern die Lernvielfalt, indem unterschiedliche Lehr- und Lernvarianten aus Präsenzkursen und WIFI-Lernplattform auf optimale Weise kombiniert und deren jeweilige Vorteile genutzt werden.



Über die Kursnavigation kann der/die User/in zwischen den verschiedenen Funktionen der WIFI-Lernplattform wechseln.

LERNPLATTFORM.WIFI.AT

„Die WIFI-Lernplattform bietet viele Parallelitäten zur Präsenz, nur eben auf digitalem Weg mit neuen Möglichkeiten. Auf diese Weise wird ein vielfältiges Lernen realisiert.“

**Silja Ziemann, BA MSc,
WIFI Wien, Leitung eLearning**

„Das Diskussionsforum bietet Trainierenden auch eine didaktische Orientierung. Indem man dort eine Frage zu einem bestimmten Thema stellt, lässt sich feststellen, ob die Lernenden die Inhalte richtig verstanden haben.“ Als Trainer/in kann man über die WIFI-Lernplattform Kursinfos und Kursinhalte (Lerneinheiten, Tests, Aufgaben, Umfragen u. v. m.) erstellen, den Teilnehmenden Unterlagen über die Dateiablage zur Verfügung stellen – und bleibt über den Bereich „Lernteam“ immer in Kontakt mit der Gruppe. Die Kommunikation ist dabei sicher, denn die Lernplattform ist mit einem Zertifikat verschlüsselt, und der Server befindet sich in Österreich. WIFI-Wien-eLearning-Leiterin Silja Ziemann resümiert: „Auf digitalem Weg wird hier der individuelle Lernprozess und ein Austausch gefördert, bei dem alle voneinander lernen und profitieren.“ So geht Lernen 4.0! •



Seilschaft in die Zukunft

KMU DIGITAL

Seit September 2017 unterstützt die WKO-Initiative „KMU Digital“ Betriebe auf dem Weg zur digitalen Transformation – mit Maßnahmen vom Statuscheck bis zur Weiterbildung durch die WIFIs.

Österreichs Unternehmen stehen der Digitalisierung durchaus positiv gegenüber und sind bereit für Veränderung. Was sie allerdings dabei bremst, weiß Mag. Claudia Scarimbolo, Leiterin WIFI Team Unternehmerservice: „Viele Betriebe wissen nicht genau, wo ihre Potenziale liegen und wie sie den Weg zur Digitalisierung angehen sollen. Dabei brauchen sie Unterstützung.“

WISSEN, WIE'S GEHT: DER WEG ZUR DIGITALISIERUNG

Diese Hilfe eröffnet sich für Unternehmen im Rahmen des Förderprogramms „KMU Digital“. In einem ersten Schritt gibt ein Online-Statuscheck Aufschluss darüber,

wo ein Betrieb in Sachen Digitalisierung steht. Scarimbolo: „Bereits 6.800 haben den Statuscheck durchgeführt. Das zeigt das große Interesse an der Digitalisierung.“ 1.725 Betriebe nützten bisher das Angebot der Potenzialanalyse. Der halbtägige Workshop bringt ans Licht, wo es Potenziale für digitale Veränderungen gibt. Ganz LENA-like kommen dabei etwa auch Trendkarten zum Einsatz. „Dabei wählen die Unternehmer/innen aus einem Set an Karten jene Trends aus, in denen sie die größten Chancen und Risiken für ihren Betrieb sehen, und erstellen für die ausgewählten Trends einen Maßnahmenplan“, erklärt Claudia Scarimbolo. In einem optionalen weiteren Schritt bieten Beratungen in drei Digitali-

MAG. CLAUDIA SCARIMBOLO

LEITERIN WIFI TEAM
UNTERNEHMERSERVICE



Wen spricht „KMU Digital“ mit seinem Angebot an?

Die Initiative wurde speziell für die Zielgruppe der kleinen und mittleren Unternehmen konzipiert, und zwar für jene Betriebe, deren Digitalisierungsgrad sich noch auf einem niedrigeren Level befindet, z.B. Handwerksbetriebe.

Was ist das Ziel dieses Förderprogramms?

„KMU Digital“ zielt einerseits auf Bewusstseinsbildung in Sachen Digitalisierung ab. Dafür bieten wir die größten Webinare Europas an, mit einer großen Bandbreite an Themen, vom Datenschutz bis hin zu Internet of Things. Andererseits begleiten wir mit Maßnahmen wie Statuscheck, Potenzialanalyse, Beratungen und Weiterbildungen Unternehmen bei ihrer digitalen Transformation.

Wie viele Unternehmen haben dieses Angebot bereits in Anspruch genommen?

Bis dato wurden 4.400 Förderungen seit September 2017 beantragt. 6.800 Betriebe haben den Online-Statuscheck durchgeführt. Das zeigt, wie groß das Interesse ist.

sierungsfeldern (siehe Grafik) Hilfestellung bei der Umsetzung. Scarimbolo: „Mehr als die Hälfte aller Betriebe nimmt nach der Potenzialanalyse auch noch dieses Angebot in Anspruch. Das übertrifft unsere Erwartungen.“

GEFÖRDERTE WEITERBILDUNG MACHT FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Die wohl wichtigste Phase für Unternehmen in der digitalen Transformation: die Entwicklung adäquater Kompetenzen bei ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die WIFIs bieten dazu eine breite Palette an Qualifikationen aus Management, IT, Technik und berufsbezogener Weiterbildung an. Bemerkenswert: „Stärker digitalisierte Betriebe investieren wesentlich mehr in die Weiterbildung“, weiß Claudia Scarimbolo. Bereits 2.600 Mal setzten Unternehmen auf diese geförderten Qualifizierungsmaßnahmen. •

KMU-DIGITAL.AT
WIFI.AT/DIGITAL

IN 3 SCHRITTEN ZUR DIGITALEN TRANSFORMATION

1 ONLINE-STATUSCHECK: WIE DIGITAL IST MEIN UNTERNEHMEN?

2 POTENZIALANALYSE: WAS SOLL ICH ÄNDERN?

3 BERATUNG: WIE GEH ICH ES AN?
 ▶ eCommerce & Social Media
 ▶ Geschäftsmodelle & Prozesse, IT-Security
 ▶ Datenschutz

Seitenweise

LEbendig und NACHhaltig Lernen 4.0 erleben



MORGEN WEISS ICH MEHR

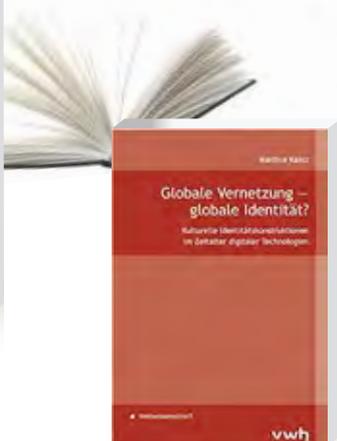
Intelligenter lernen und arbeiten nach der digitalen Revolution

Marcus Klug, Michael Lindner
Verlag Tredition, 2017
356 Seiten

Das Abenteuer „Digitale Zukunft“ ruft! Die Autoren motivieren, zu Gestalterinnen und Gestaltern des Wandels zu werden – mit beispielhaften Personen und Organisationen, die schon heute damit begonnen haben. Das Sachbuch hilft zudem, mögliche Bedrohungen, Fallstricke und musterhafte Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Und macht vor allem Lust, Neuland zu wagen.



Mehr zum Buch gibt's in diesem Video zu sehen.



GLOBALE VERNETZUNG – GLOBALE IDENTITÄT?

Kulturelle Identitätskonstruktionen im Zeitalter digitaler Technologien
Martina Kainz
Vvh Verlag Werner Hülsbusch, 2018
332 Seiten

Die Nutzung digitaler Kommunikationstechnologien nicht nur in der industrialisierten Welt, sondern zunehmend auch in Ländern des globalen Südens erfordert eine Neuorientierung darüber, was den Menschen als Individuum ausmacht. Zu dieser Neubestimmung der Identität möchte dieses Buch beitragen. Im Zentrum stehen neue Formen der Identitätsgestaltung durch digitale Technologien sowie die Neudefinition kultureller Dimensionen in Zeit, Raum und Gesellschaft.



LÜGEN IM NETZ

Wie Fake News, Populisten und unkontrollierte Technik uns manipulieren
Ingrid Brodnig
Brandstätter Verlag, erweiterte und aktualisierte Neuauflage, 2018
232 Seiten

Manipulierte Bilder, erfundene Geschichten, üble Gerüchte: Im Internet wird mit unfairen Methoden Stimmung gemacht – für Bürger/innen ist oft nicht erkennbar: Was stimmt? Was ist erlogen? Online-Expertin Ingrid Brodnig erklärt, wie man den Durchblick bewahrt. Sie analysiert die Tricks der Fälscher und veranschaulicht, wieso die Manipulation im Netz derzeit so erfolgreich ist. Die gute Nachricht: Auch in digitalen Zeiten können wir an Fakten festhalten und einen kühlen Kopf bewahren. Noch ein Grund mehr, die eigene Medienkompetenz zu schärfen!



INVERTED CLASSROOM – VIELFÄLTIGES LERNEN

Begleitband zur 7. Konferenz Inverted Classroom and Beyond 2018
Josef Buchner, Christian F. Freisleben-Teutscher, Johann Haag, Erwin Rauscher
Ikon Verlag, 2018
250 Seiten

Ende Februar 2018 fand in Sankt Pölten die 7. Konferenz „Inverted Classroom and Beyond“ statt. Der dazugehörige Begleitband gibt in insgesamt 30 Beiträgen Einblicke in das Thema „Inverted bzw. Flipped Classroom“. Eine umfassende Gelegenheit, sich aus den verschiedenen Perspektiven und in den unterschiedlichsten Kontexten mit innovativer Didaktik auseinanderzusetzen.

Dem Konzept widmet sich auch das LENA-Magazin auf den Seiten 19 bis 21.

Für die Zukunft lernen wir!

Gemeinsam die Welt von morgen gestalten.

38 **INTERNATIONAL** *Weltweit fit für Industrie 4.0*

WIFI International begleitet österreichische Unternehmen in eine automatisierte Zukunft.

43 **SALZBURG** *Mathe lernen im Schlaf?*

Kein Märchen: Lernvideos wirken Wunder, wenn Mathe-Lernen für die Berufsreifeprüfung wie im Schlaf klappen soll.

40 **WIEN** *Eigener Online-Handel? Aber bitte schnell!*

Weil Zeit Mangelware ist: Know-how für eCommerce – lebendig, nachhaltig und kompakt.

44 **KÄRNTEN** *Lernen 4.0: So geht's!*

Ein Diplom-Lehrgang fördert Fähigkeiten, die im dynamischen Online-Marketing extrem wichtig sind.

41 **NIEDERÖSTERREICH** *Vom Start weg auf hohem Niveau*

Ein neues eLearning-Konzept in der Elektrotechnik bringt von Anfang an alles in Balance.

45 **TIROL** *Üben macht maturareif*

Lebendig und nachhaltig zu mehr Lernerfolg – mit digitaler Hilfe bei der selbstständigen Vorbereitung.

42 **OBERÖSTERREICH** *Das geht APP im Training*

Digitale Medien unterstützen lebendiges und nachhaltiges Lernen – Tipps aus der Praxis.

46 **VORARLBERG** *Big Picture: Einfach verstehen!*

Simplicity und Kommunikation helfen, komplexe Inhalte zu verinnerlichen.

Ihre LENA-Ansprechpartner/innen in den Bundesländern:



WIFI VORARLBERG

Bahnhofstraße 24
6850 Dornbirn
Mag. Barbara Zraunig, MAS
T 05572/38 94-460
E zraunig.barbara@vlbg.wifi.at



WIFI TIROL

Egger-Lienz-Straße 116
6021 Innsbruck
Mag. Paul Vyskovsky, CMC
T 05 90 905-7600
E paul.vyskovsky@wktirol.at



WIFI SALZBURG

Julius-Raab-Platz 2
5027 Salzburg
MMag. Annemarie Schaur
T 0662/88 88-417
E aschaur@wifisalzburg.at

Fotos: © WIFI's der Wirtschaftskammern Österreich



WIFI INTERNATIONAL

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
Mag. Herbert Stemper
T +43 5 90 900-4555
E herbert.stemper@wko.at



WIFI WIEN

Währinger Gürtel 97
1181 Wien
Mag. Susanne Riegler
T 01/476 77-5505
E riegler@wifiiwien.at



WIFI NIEDERÖSTERREICH

Mariazeller Straße 97
3100 St. Pölten
Dipl.-Päd. Susanne Brunner, MA
T 02742/890-2230
E susanne.brunner@noe.wifi.at



WIFI OBERÖSTERREICH

Wiener Straße 150
4024 Linz
Mag. Gudrun Primas
T 05 70 00-7550
E gudrun.primas@wifi-ooe.at



WIFI BURGENLAND

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
Mag. Manfred Schweiger
T 05 90 907-5210
E schweiger@bgld.wifi.at



WIFI STEIERMARK

Körblergasse 111-113
8021 Graz
Ing. Michael Karrer
T 0316/602-501
E michael.karrer@stmk.wifi.at



WIFI KÄRNTEN

Europaplatz 1
9021 Klagenfurt
Mag. Irene Filley
T 05 94 34-950
E irene.filley@wifikaernten.at



Richtungsweisend für die Zukunft

Industrie 4.0 steht für automatisierte Produktionssysteme, bei denen Menschen Maschinen steuern. Dabei reicht es nicht, lediglich auf einen Startknopf zu drücken. Nur durch fundierte Kenntnisse von Menschen kann das Beste aus Robotern herausgeholt werden.

Industrie 4.0 stellt heimische Betriebe nicht nur hierzulande vor neue Herausforderungen. Im Ausland aktive österreichische Unternehmen sind angehalten, in ihren Niederlassungen die Weichen für die automatisierte Zukunft zu stellen. Die internationale Konkurrenz schläft natürlich auch nicht, was den Druck, sich entsprechend weiterzuentwickeln noch verstärkt. Was sie dringend brauchen, um erfolgreich zu sein, sind topausgebildete Fachkräfte vor Ort.

WIFI INTERNATIONAL: WISSEN UND KÖNNEN FÜR FACHKRÄFTE

Genau dabei unterstützt das WIFI International – mit Trainings und maßgeschneiderten Weiterbildungen. Aber nicht nur:

Auch die duale Ausbildung made in Austria ist jenseits der Grenze ein Erfolgsmodell. Die Distanzen sind dabei oft recht beachtlich. Etwa im Fall von China rund 8.600 Kilometer. Ein wenig verwunderlich mutet dabei schon an, dass chinesische Fachkräfte in Robotik geschult werden – in einem Land, das Weltmarktführer in diesem Bereich ist. „Trotzdem mangelt es dort an Fachkräften, die diese Maschinen auch optimal nutzen können. Für eine effektive Produktion ist das aber Voraussetzung“, weiß WIFI-International-Leiter Mag. Anton Aufner. Wer sich also mit entsprechendem Wissen und Können einer Maschine nähert, kann umso mehr aus ihr herausholen – etwa mehr Stückzahlen in kürzerer Zeit und dabei weniger Abfall produzieren. Ziel

der technischen Ausbildungen des WIFI International im Bereich CNC, Robotik oder Logistik – hier geht es vor allem um Steuerungsprozesse – ist der Aufbau von Grundkenntnissen und das Verständnis für die Zusammenhänge in den einzelnen Stufen der Automatisierung.

AUS- UND WEITERBILDUNG – VON CHINA BIS ZUM BALKAN

Chinesische Fachkräfte wurden etwa sowohl direkt in China als auch in Österreich in CNC-Zerspanungstechnik weitergebildet. Lehrer/innen aus einem chinesischen Technical College wurden im Bereich Robotik-Programmierung geschult. Ein Beispiel ganz nah an unserer Grenze: Ein österreichisches Unternehmen, welches in der Balkanregion eine Produktionsniederlassung hat, vertraut seit 2015 auf die Schulungen des WIFI International im Bereich CNC und CAM. „Es ist nachvollziehbar, dass heimische Unternehmen in Ländern mit steigenden Lohnkosten auf Automatisierung setzen“, so Aufner.



WIFI International nützt intensiv digitale Medien, z. B. Skype, für die Umsetzung internationaler Trainingsprojekte.

„Für eine effektive Produktion braucht es Fachkräfte, die Roboter richtig bedienen können.“
Mag. Anton Aufner,
Leitung WIFI International



Chinesische Fachkräfte beim Robotik-Training im Roboter-Kompetenz-Zentrum des WIFI Linz.



Ein mexikanischer Lehrling bei der Prüfung für CNC-Zerspantungstechnik, die erstmals durch eine Prüfungskommission des WIFI International in Mexiko durchgeführt wurde.

MAG. ANTON AUFNER LEITUNG WIFI INTERNATIONAL



Was beschäftigt heimische Unternehmen im Ausland ganz besonders bei ihrer Transformation in Richtung Industrie 4.0?

Die Tatsache, dass sie in ihren internationalen Niederlassungen und Produktionsstätten dringend gut ausgebildete Fachkräfte benötigen.

Was muss eine gute Fachkraft in der automatisierten Produktion können?

Sie muss eine Maschine richtig bedienen können, denn nur dann ist eine effektive Produktion möglich. Der technisch raffinierteste Roboter kann bei zu geringem Know-how zu Programmierung und Steuerung nur einen Bruchteil leisten. Dazu braucht es entsprechendes Basiswissen und Verständnis der Zusammenhänge in einzelnen Schritten der Automatisierung.

Im Hightech-Land China etwa fehlen solche Fachkräfte?

Genau, aber dafür muss man gar nicht so weit über die österreichische Grenze blicken. Österreichische Unternehmen setzen beispielsweise auch in den Niedriglohnländern der CEE/SEE-Region auf Automatisierung und brauchen entsprechend ausgebildete Fachkräfte. Das WIFI International unterstützt sie dabei vor Ort und in Österreich sehr erfolgreich mit hochqualitativen Aus- und Weiterbildungen.

KNOW-HOW FÜR LEHRLINGE: KONVENTIONELL UND MIT CNC

In Mexiko wurde nun bereits zum dritten Mal für ein führendes heimisches Unternehmen im Bereich Kunststoff-Verpackungssysteme die Lehrabschlussprüfung für den Lehrberuf des Kunststoffformgebers durch eine Prüfungskommission des WIFI International durchgeführt. Hier lernen Lehrlinge nach österreichischen Standards und absolvieren die Abschlussprüfung auf Basis unserer Ausbildungsordnung. Aufner: „Wenn sie auf dieser riesigen Extrusionsblasmaschine arbeiten, dann müssen sie nicht nur die Werkzeuge manuell einbauen, sondern sie auch programmieren und steuern können – und das lernen sie im Rahmen dieser Ausbildung.“ Zum ersten Mal hatten nun auch angehende mexikanische Zerspantungstechniker/innen (Metalltechnik mit dem Hauptmodul Zerspantungstechnik) die Gelegenheit zu einem Abschluss nach österreichischem Standard. „Dabei mussten die Lehrlinge einen Teil eines Werkzeuges auf konventionelle Art drehen und fräsen. Ein zweiter, dazu passender Teil war durch Programmierung auf CNC herzustellen“, erzählt Aufner. Auch die ersten chinesischen Lehrlinge haben im Sommer 2017 in Shanghai ihre Ausbildung zum/zur Metalltechniker/in abgeschlossen. Projektpartner der beiden in China engagierten österreichischen



Manuelles Können und Basiskenntnisse sind Voraussetzungen, um automatisierte Produktion zu verstehen.

Unternehmen war auch hier das WIFI International.

VONEINANDER LERNEN – MIT WIFI-LERNMODELL LENA

Ob Weiterbildung oder Ausbildung, Balkan, China oder Mexiko: Alle Ausbilder/innen wie auch Trainer/innen bzw. Lehrer/innen wurden in Österreich mit dem WIFI-Lernmodell LENA vertraut gemacht. „Manche Länder sind hochtechnologisiert, andere wissen wiederum, wie man lernt, die Technik noch besser zu nutzen. Das Spannende dabei: Alle können voneinander lernen!“



Eigener ONLINE-HANDEL?

Aber bitte schnell!

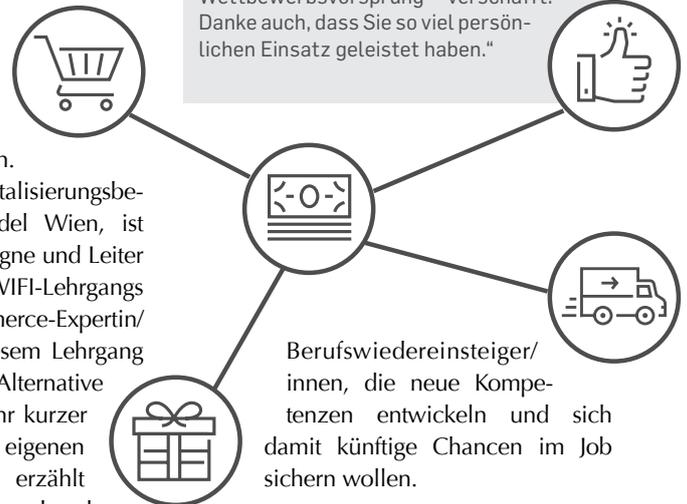
eCommerce birgt ein großes Potenzial für den Handel. Das Know-how dazu gibt es im WIFI Wien – lebendig, nachhaltig und kompakt. Weil Zeit für viele Mangelware ist.

Wer künftig im Handel erfolgreich sein will, muss das Beste aus zwei Welten – analog und digital – verbinden. Persönliches Service wissen Kunden zu schätzen, trotzdem: Immer mehr nützen auch die Möglichkeit, online zu shoppen. Damit auch Wiener Handelsunternehmen just in time auf den

„Bis dato gab es keine Möglichkeit, sich das Rüstzeug für den Online-Handel in kurzer Zeit zu holen.“

Johannes Vogelhuber, WIFI-Lehrgangsleiter

digitalen Zug aufspringen, wurde die Initiative „GO online“ ins Leben gerufen. Johannes Vogelhuber, Digitalisierungsbeauftragter der Sparte Handel Wien, ist „Mastermind“ dieser Kampagne und Leiter des berufsbegleitenden WIFI-Lehrgangs „Qualifizierte/r E-Commerce-Expertin/-Experte“. „Die Idee zu diesem Lehrgang war, dass es bis dato keine Alternative in der Form gab, sich in sehr kurzer Zeit das Rüstzeug für den eigenen Online-Handel zu holen“, erzählt Vogelhuber. Zielgruppe für den abends (dreimal pro Woche) stattfindenden zweimonatigen Lehrgang sind Unternehmer/innen, Handelsangestellte, aber auch



Berufswiedereinsteiger/innen, die neue Kompetenzen entwickeln und sich damit künftige Chancen im Job sichern wollen.

MOTIVIERT & AKTIVIERT: PRAXISNÄHE UND EMOTION

Damit die Teilnehmer/innen nach Abschluss der Ausbildung befähigt sind, ihren eigenen Online-Handel zu planen, umzusetzen und zu betreiben, gestaltet Vogelhuber seinen Lehrgang sehr praxisnah. „Dazu gehören vor allem unzählige Beispiele aus der Praxis, zu denen ich auch immer die Entwicklungsgeschichte erzähle. Aber auch das Live-Arbeiten mit dem Webshop gibt Gelegenheit, das Gelernte praktisch zu erproben“, so Vogelhuber. Ein weiteres Geheimnis, mit der er Teilnehmende am Ende ihres Arbeitstages zum Lernen aktiviert: seine persönliche Begeisterung. „Lebendigkeit und Emotion sind mir sehr wichtig – und das wirkt sich positiv auf die Motivation der Teilnehmer/innen aus.“ •



Johannes Vogelhuber (3. v. l.) mit Absolventinnen und Absolventen des berufsbegleitenden Lehrgangs „Qualifizierte/r E-Commerce-Expertin/-Experte“.

DAS LERNT MAN DORT

- **Grundlegendes Verständnis** für die Herausforderungen des eCommerce – von der Shop-Software über Warenwirtschaftssysteme bis hin zu Versand und Zahlungsabwicklung.
- **Umsetzung und Präsentation** – Gestaltung, Text, Recht, Fotografie und Bildbearbeitung.
- **Betrieb und Problemlösung** – arbeiten mit dem Webshop und professionell telefonieren am Kundentelefon.
- **Vermarktung** – Marketing-Grundlagen, Onsite- und Offsite-Marketing, Social-Media- & Standort-Marketing, Suchmaschinenoptimierung, Analyse und Statistiken.

Stimmen der Teilnehmer/innen

„Viel wichtiges Wissen in kurzer Zeit und tolle Tipps für die Praxis!“

„Sie haben uns alle einen persönlichen Wettbewerbsvorsprung verschafft. Danke auch, dass Sie so viel persönlichen Einsatz geleistet haben.“

VOM START WEG AUF HOHEM NIVEAU



Ein unterschiedlicher Wissensstand bei den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern kostet Zeit & Motivation. Ein neues eLearning-Konzept in der Elektrotechnik am WIFI NÖ bringt von Anfang an alles in Balance.



Werkstättenleiter Michael Gessl kann von Kursbeginn an voll durchstarten. Die Kursteilnehmer/innen im Befähigungskurs Elektrotechnik sind nach der 14-tägigen eLearning-Phase perfekt vorbereitet.

Sich selbstständig machen oder Führung übernehmen: Im Vorbereitungskurs zur Befähigungsprüfung Elektrotechnik haben alle ein ähnliches Ziel vor Augen. Unterschiede gibt es allerdings beim Grundlagenwissen: „Der eine ist bereits seit 20 Jahren Elektrotechnik-Geselle und hat seine Ausbildung schon lange hinter sich, der andere erst seit zwei Jahren. Dadurch ergibt sich zwangsläufig eine große Kluft beim Wissensstand“, weiß Michael Gessl, Werkstättenleiter Elektrotechnik WIFI NÖ. Das Problem liegt auf der Hand: Während die einen Elektrotechniker/innen in den ersten Kurswochen praktisch noch im Leerlauf sind, laufen die anderen schon auf Hochtouren.

Dieser „unrunden“ Startphase ist das WIFI NÖ mit Mut zur Veränderung begegnet. Dabei wurden die eLearning-Plattform und die Kursgestaltung völlig neu aufgestellt. „Als Vorbereitung auf die Präsenzphase erarbeiten die Teilnehmer/innen via eLearning im Eigenstudium Themen und absol-



Johannes Moser,
Weiterbildung Technik WIFI NÖ

„Dank der eLearning-Phase vor Kursbeginn starten die Teilnehmer/innen auf gleich hohem Niveau.“

vieren dazu Wissenstests. Dafür haben sie 14 Tage Zeit“, erklärt Johannes Moser, Weiterbildung Technik WIFI NÖ.

KICK-OFF, ELEARNING – DANN VOLLE KRAFT VORAUS

Das „Go“ für diese eLearning-Phase bildet eine Kick-off-Veranstaltung, bei der die Teilnehmer/innen alle Unterlagen sowie eine Einführung in die Lernplattform erhalten. Moser: „Betreut werden die Teilnehmer/innen auf der WIFI-Lernplattform durch

WIFI-SCHREIBROBOTER INDUSTRIE 4.0 LIVE ERLEBEN



„Denk digital!“ – die Initiative des WIFI NÖ macht Mut, Digitalkompetenzen zu entwickeln und damit auch in Zukunft die besten Chancen zu haben. Was Highend-Technologie alles möglich macht, zeigt der WIFI-Schreibroboter: Einfach Botschaft eintippen und live per Video sehen, wie sie der Roboter auf ein Whiteboard im WIFI schreibt.



Mit dem QR-Code geht's zum Schreibroboter!

externe Experten, die mit ihrer Fachkompetenz und dem WIFI-NÖ-Team die neuen Lernstrecken entwickeln.“ Top vorbereitet starten die Teilnehmer/innen voll motiviert und auf relativ gleich hohem Niveau in den Kurs. „Die Lernplattform wird auch im laufenden Kursgeschehen verstärkt für die Nachbearbeitung und laufende Vorbereitung genützt“, so Werkstättenleiter Gessl. Neu ist auch, dass die geblockten Präsenzphasen nur noch vier Tage (Mo. bis Do.) statt fünf Tage dauern. Gessl: „Der freie Freitag dient zur selbstständigen Aufarbeitung der gelernten und zur Vorbereitung neuer Inhalte.“ Verständlich: freitags frei – das gefällt den Teilnehmenden. Wann sie lernen, entscheiden schließlich sie selbst. •



„Methodische und didaktische Planung soll und muss auch die digitalen Möglichkeiten mitberücksichtigen. Dafür ist die persönliche Bereitschaft, Kompetenz und Kreativität der Trainer/innen gefordert.“

Hermann Danner, WIFI-Trainer

Digitale Medien unterstützen das lebendige und nachhaltige Lernen. In Trainerweiterbildungen am WIFI OÖ inspiriert Hermann Danner zum Mix aus analog und digital. Ein paar Tipps aus der Praxis.

HAUSÜBUNG MIT SPASSFAKTOR

Eine Online-Hausarbeit als Vor- oder Nachbereitung eines Themas fördert das selbstgesteuerte Lernen, schafft mehr Raum zur Vertiefung im Kurs – und macht Spaß. Vor allem wenn es darum geht, mit neuem Wissen praktische Beispiele aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten, wie Danner anhand eines Beispiels veranschaulicht: „So kann man im Rahmen von Personal Recruiting Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Aufgabenstellung mitgeben, besonderes gute und schlechte Beispiele für Stellenausschreibungen oder auch Employer Branding zu finden. Ausdrucke, Links oder Screenshots werden dann in der nächsten Einheit via Beamer allen präsentiert und diskutiert.“ •

Nicht wirklich bei der Sache sind Teilnehmer/innen, die während eines Seminars in persönlichen Angelegenheiten am Handy surfen, eMails oder WhatsApp-Nachrichten checken. Dem „Störfaktor“ Handy kann der/die Trainer/in proaktiv begegnen – etwa so: „Auserwählte Teilnehmende dürfen das Smartphone benutzen, um zu einem bestimmten Thema zu recherchieren. Die Ergebnisse werden im Anschluss präsentiert“, inspiriert Hermann Danner zur Einbindung des Smartphones ins Kursgeschehen. Wie viele Teilnehmer/innen in Google & Co gleichzeitig nach Antworten suchen und ob wiederum andere die recherchierten Ergebnisse präsentieren – der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

ONLINE RECHERCHIEREN UND PRÄSENTIEREN

Auch Fragenkataloge bieten sich für die Nutzung digitaler Medien an – Danners Tipp: „In Kleingruppen erhalten die Teilnehmer/innen die Aufgabe, online Antworten auf diese Fragen zu finden und sich dazu Stichworte zu notieren. Schließlich präsentieren alle Gruppen ihre Ergebnisse, die der/die Trainer/in kommentiert, korrigiert oder ergänzt.“ Laut dem Trainer kann diese Übung sowohl als Einstieg in

ein Thema wie auch als Wiederholung dienen. „Die Teilnehmenden erarbeiten auf diese Weise Wege, um professionell und schnell Lösungen zu finden“, unterstreicht Hermann Danner.

NÜTZLICHE APPS FÜRS LEHREN & LERNEN 4.0

Diese Apps fördern sowohl die Selbstlernkompetenz als auch die didaktische Belebung im Präsenzunterricht. Sie wurden von Hermann Danner bereits im Training erprobt.



Blinkist – Lerne jederzeit

Was haben die klügsten Köpfe der Welt gemeinsam? Sie alle lesen regelmäßig Bücher. Blinkist hat mehr als 2.000 Sachbuch-Bestseller in cleveren Kurztexten zusammengefasst, die man in nur 15 Minuten lesen oder sich anhören kann.



Photomath – Scannen. Lösen. Lernen.

Einfach die Kamera des Handys über eine Matheaufgabe halten, und schon zeigt Photomath die Antwort mit ausführlichen Schritt-für-Schritt-Lösungen.



Explain Everything™ – Interactive Whiteboard & More

Ein einfach zu bedienendes Design, Screencasting und interaktives Whiteboard-Tool mit Echtzeit-Kollaboration bietet Lehrenden und Lernenden die Möglichkeit, das Denken zu teilen, Wissensaufbau zu reflektieren und Produkte und Prozesse des Lernens besser zu bewerten.



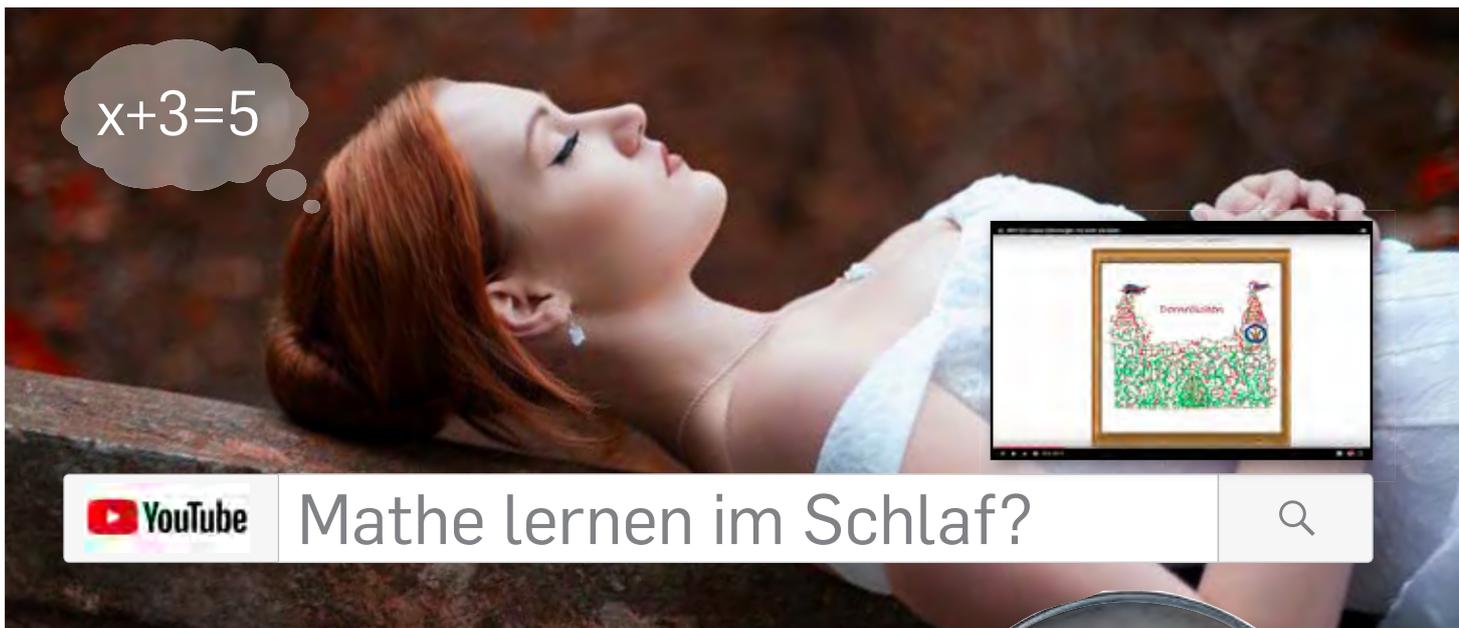
TED-Conferences

TED steht für Technology, Entertainment und Design. Mehr als 2.000 TED-Vorträge von bemerkenswerten Rednerinnen und Rednern inspirieren zu einer Themenbandbreite von Technologie über Business bis hin zu Wissenschaft.



Notability – Notizen und Anmerkungen

Notizen machen, Ideen skizzieren, PDFs kommentieren, Bilder mit Anmerkungen versehen, Vorträge aufzeichnen, Audio-Feedback geben und vieles mehr. Die App wurde speziell für jedes Gerät konzipiert, damit sie im Seminar, zu Hause und bei der Arbeit die bestmöglichen Notizen erstellt.



Wenn das ginge, wäre Dornröschen wohl nach ihrem 100-jährigen Schlaf als Mathematik-Genie wachgeküsst worden. Kein Märchen ist allerdings, dass es digitale Methoden gibt, die das Verständnis der oft kniffligen Materie vereinfachen. Lernvideos etwa wirken wahre Wunder, wenn das Mathe-Lernen für die BRP am WIFI Salzburg fast wie im Schlaf klappen soll.

Ein Mathematik-Trainer, der selbst einst in der fünften Klasse eine Nachprüfung in Mathe absolvieren musste? Das ist wohl das beste Beispiel dafür, dass Talent und Interesse den richtigen Nährboden brauchen, um sich entwickeln zu können. „Durch diese Erfahrung weiß ich genau, wie schnell man in völligem Unverständnis landet“,

erklärt Manfred Ambach. Glücklicherweise hat er sich aber nicht entmutigen lassen. Heute ist der Salzburger leidenschaftlicher Mathematik-Trainer, der am WIFI Salzburg junge Menschen auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet. Was ihm dabei aufgefallen ist: „Ich habe beobachtet, dass die Jugendlichen nach zirka sechs Minuten erstmals zum Handy greifen, um neue Nachrichten zu checken. Und dort bleiben sie dann kontinuierlich.“ Anstatt seine Teilnehmer/innen ständig zu ermahnen und damit das gute Kursklima zu gefährden, entschied sich der Trainer zu einer alternativen Strategie: „Mir ist klar geworden, dass das Smartphone das Medium der jungen Menschen ist. Also entschloss ich mich, es in meinem Unterricht zu verwenden.“

VON ERFOLG GEKRÖNT: LERNSTOFF IN BEWEGTEN BILDERN

Abgestimmt auf das Mathematik-Skriptum für die BRP, begann er, gezielt Content-Videos zu drehen, welche die Materie auf lebendige Art und Weise klar- und verständlich machen. Wenn etwa bei den linearen Gleichungen das Dornröschen

zur Unbekannten wird und der Lernende zum Prinzen, der sich den einfachsten Weg sucht, um zu seiner Angebeteten zu gelangen, fällt das Lösen der Gleichungen gar nicht mehr schwer. Denn auch dabei gilt das Prinzip: das Leichteste zuerst! Und daher werden beim Umformen der Gleichungen erst die Strichrechnungen, dann die Punktrechnungen, danach erst die Potenzen usw. ausgeführt. So klappt es praktisch wirklich wie im Schlaf, und Manfred Ambach erreicht seine Schützlinge genau dort, wo sie sich ohnehin tummeln – auf YouTube. Sein Kanal, der mittlerweile 80 Videos anbietet, stößt dort auf großes Interesse, und das nicht nur bei den Anwärterinnen und Anwärtern für die BRP. Wir finden: Manfred Ambach hat sich dafür ein großes Like verdient! •



Mit diesem QR-Code geht's zu den bisher erschienenen Lernvideos.



„Lernvideos stellen das effizienteste Mittel dar, um jungen Menschen Mathematik verständlich zu machen.“

Manfred Ambach,
WIFI-Trainer



Online-Marketing:

So geht's!

Sich mit dem Gelernten an neue Situationen in der Praxis anpassen zu können – das ist gerade im dynamischen Online-Marketing extrem wichtig. Ein Diplom-Lehrgang im WIFI Kärnten fördert genau diese Fähigkeiten.

Diplom plus Selbstvertrauen: die Absolventinnen und Absolventen des Diplom-Lehrgangs Online-Marketing.

Im Jahr 1994 wurde das erste bezahlte Banner im Internet geschaltet. Seitdem hat sich im Online-Marketing viel verändert – sehr viel. „Es gibt kaum eine Branche, die sich so rasant wandelt. Was heute noch als Regel anerkannt ist, kann morgen schon falsch sein“, sagt Roland Scharf, Marketingexperte, Unternehmer und Trainer am WIFI Kärnten. In seinen Diplom-Lehrgang Online-Marketing kommen Menschen, die mit der Zeit gehen, denn: Wer Produkte verkaufen und/oder seinen Umsatz steigern will,



der kommt an Online- und Social-Media-Marketing nicht vorbei. Dr. Bettina Rabitsch, Teilnehmerin des Lehrgangs, bringt es auf den Punkt: „Online-Marketing bietet auch für kleinere und mittlere Unternehmen viele Perspektiven, um den Bekanntheitsgrad zu steigern, Image zu stärken und nachhaltig Umsatzwachstum zu erzielen.“ Apropos nachhaltig: Damit Teilnehmer/innen auf lange Sicht vom Gelernten profitieren, setzt Roland Scharf auf Praxis- und Berufsorientierung. „Neben

der notwendigen Theorie stehen die praktische Anwendung von Werkzeugen des Online-Marketings und die Umsetzung eigener Projekte im Vordergrund.“ Der Wechsel zwischen kurzen intensiven Theorieeinheiten, dem Beobachten, wie Trainer/innen Problemlösungen erarbeiten, und dem eigenen Anwenden des Gelernten alleine oder in kleinen Teams hält die Spannung aufrecht. Mit dem Diplom nimmt jede/r dann gleichzeitig Selbstvertrauen und Zuversicht, sich selbstständig den Fragen des Online-Marketings zu stellen und sie zu meistern, mit nach Hause. •



WIFI-Trainer Roland Scharf setzt im Lehrgang auf Problemlösungskompetenz.

ZWEI FRAGEN AN ROLAND SCHARF

Wie geht Lernen im Online-Marketing?

Scharf: Lernen heißt im Online-Marketing nicht, sich Fakten und genormte Lösungswege einzuprägen. Vielmehr ist es wichtig, Probleme zu erkennen, sie zu analysieren und Lösungen zu erarbeiten. Eine gute theoretische Grundlage ist zwar mit

Sicherheit eine Voraussetzung dafür. Um aber im Arbeitsalltag bestehen zu können, ist eine flexible Anpassung des Wissens an variable und spezifische Problemstellungen das A und O.

Kann das WIFI-Lernmodell LENA dabei unterstützen?

Scharf: Natürlich. Durch den hohen Anteil an praktischen Übungen wird die Ausbildung per se sehr lebendig. Nachhaltig

ist aber auch von hoher Bedeutung. Darunter verstehe ich, dass die Teilnehmer/innen die Kompetenz erlangen, sich mit dem Gelernten auch an neue Situationen anzupassen, und nach dem Lehrgang selbst dazu in der Lage sind, sich weiterzubilden. Das ist bei der schnellen Entwicklung in diesem Geschäft unerlässlich. Egal, ob für den eigenen Betrieb, ein eigenes Projekt oder einen Arbeitgeber.

Übung macht maturareif!

Bei der Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfungen im WIFI Tirol ist das WIFI-Lernmodell LENA in mehrfacher Hinsicht erlebbar. Nämlich in den Kursen, aber auch durch digitale Hilfe zur selbstständigen Vorbereitung.

Lebendiges und nachhaltiges Lernen in den Vorbereitungskursen mit innovativen Lernmethoden ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit im WIFI Tirol. Aber auch hier geht man mit der Zeit und nützt zusätzlich Möglichkeiten aus der digitalen Welt, um den Lernerfolg weiter zu verbessern.

ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN – MIT LIVE-VIDEOS

So unterstützen seit dem Sommer 2017 Tiroler Moderatorinnen und Moderatoren im Maturaexpress Berufsreifeanwärter/innen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch bei der Vorbereitung zur Matura. Ziel des Live-Kanals ist vor allem das Üben von für die BRP relevanten Aufgabenstellungen. „Da es sich um Live-Sendungen handelt, können die Zuschauer/innen auch direkt Fragen stellen“, erklärt Walter Cernin, WIFI-Tirol-Produktmanager. Wer Sendungen verpasst oder den Stoff öfter üben möchte, kann sich die einzelnen Folgen auch im Nachhinein anschauen. Cernin: „Im Maturaexpress werden einerseits Aufgabenstellungen erarbeitet, andererseits wird auch das Bewusstsein für die Beurteilungskriterien geschärft, um das Prüfungsergebnis zu verbessern.“

IMMER UND ÜBERALL VIA HANDY-APP

Ab Herbst 2018 gibt es eine weitere digitale Möglichkeit, um außerhalb des Unterrichts für die Matura zu üben: eSquirrel ist eine



App für das Smartphone, mit der das Lernen mobil und spielerisch wird. Da gibt es etwa für jede richtig beantwortete Frage eine Belohnung, und man kann sich mit den Kurskolleginnen und -kollegen im Wettbewerb messen. Wer es nicht schafft, eine Frage zu beantworten, kann via App die Community um Hilfe bei der Lösung bitten, sich direkt an den/die Trainer/in wenden, der/die in der nächsten Präsenzeinheit auf die Frage eingehen kann. Natürlich ist es möglich, die korrekten Lösungen auch selbst in den Online-Schulungsunterlagen zu suchen. „Die eSquirrel-App erlaubt Maturaanwärterinnen und -anwärtern überall und jederzeit zu lernen“, so Cernin.

GANZ PERSÖNLICH IM INDIVIDUELLEN FÖRDERKURS

Damit bei der BRP so gut wie nichts mehr schiefgehen kann, schwört das WIFI Tirol trotzdem noch auf analoges Üben: mit individuellen Förderungen, die in Kleingruppen stattfinden. Cernin: „Damit setzen wir dort an, wo außerhalb der Standardkurse zusätzlicher Bedarf zum Üben besteht.“ •

DIGITALE TOOLS FÜR DIE BERUFSREIFEPRÜFUNG



MATURAEXPRESS



Live-Kanal auf YouTube, der auf das Üben der im BRP-Vorbereitungskurs gelernten Inhalte abzielt. Wie eine TV-Serie ist der Maturaexpress in Staffeln eingeteilt, die über acht Monate laufen und genau zur Berufsreifeprüfung enden. In jeweils 30 Sendungen werden die Inhalte in Deutsch, Englisch oder Mathematik aufgearbeitet. Man erfährt dabei nicht nur, wie Maturaaufgaben gelöst werden, sondern auch, nach welchen Kriterien bei der Prüfung beurteilt wird.

Hier geht's zum Maturaexpress:



ESQUIREL



Die Handy-App eSquirrel ermöglicht das spielerische Wiederholen des Lernstoffes in Form von Quizfragen. Ab Herbst 2018 steht eSquirrel auch für die BRP in Tirol in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zur Verfügung. Die Quizfragen sind exakt auf die Inhalte/Unterlagen abgestimmt, die in den BRP-Kursen durchgenommen werden. Trainer/innen können mit der App zudem Lernfortschritte feststellen und in weiterer Folge ihren Unterricht darauf anpassen.

Mehr Infos auf www.esquirrel.at





BIG PICTURE: Einfach verstehen!

Die IT-Welt wird immer komplexer. Für Fachkräfte in diesem Bereich ist es eine ganz besondere Herausforderung, neue, komplizierte Inhalte zu verinnerlichen. Der Weg dazu am WIFI Vorarlberg: Simplicity, Kommunikation – und ein großes Bild, das mehr als 1.000 Worte sagt.

Die digitale Transformation als Muss für das Reagieren auf veränderte Kundenbedürfnisse, Effizienzsteigerungen und Wettbewerbsfähigkeit ruft Unternehmen auf den Plan, raschest zu agieren. Dafür sind wiederum IT-Fachkräfte gefragt, welche die digitalen Geschäftsmodelle auch in die Realität umsetzen können.

Austausch zwischen IT-Expertinnen und -experten sowie Anwenderinnen und Anwendern Voraussetzung“, weiß Horst Werner Schneider. In seinem Web-Developer-Lehrgang am WIFI Vorarlberg ist Schweigen Silber und Reden Gold. Die Challenge: Kommunikation kann man nicht aus Büchern lernen, das muss erlebt werden.

IT-PROFIS SPRECHEN MEHR ALS DIE PROGRAMMIERSPRACHE

Gar nicht so einfach, denn: Die Digitalisierung stellt auch IT-Profis vor komplexe Herausforderungen, die sich nur mit umfangreichem IT-Wissen und -Können bewältigen lassen. Nicht nur das: „Immer öfter spricht man von Full-Stack-IT-Fachkräften, die neben dem technischen Know-how auch soziale Kompetenz mitbringen müssen. Kommunikation wird in der IT immer wichtiger. Um bedarfsge- rechte IT-Systeme zu entwickeln, ist der

VERSTÄNDNIS SICHERN, MOTIVATION FÖRDERN

Schneiders Lehrgangskonzept: Komplexität auf ihre Einfachheit herunterbrechen, einen roten Faden, der einzelne Teilbereiche aneinanderreicht, schaffen und selbstständiges Lernen ermöglichen. Dabei spielt Kommunikation, etwa durch gegenseitige Hilfe unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Gruppenarbeiten mit Präsentationen, eine große Rolle. Auf diese Weise wird Schritt für Schritt ein Big Picture gezeichnet, das ein komplexes Thema wie die Web-Entwicklung – von der Programmierung bis hin zu Security und Schnittstellen – (be)greifbar macht. „Dabei ist es wichtig, dass rasch ein robustes Basiswissen angeeignet wird und sich innerhalb kurzer Zeit Erfolge einstellen“, so Schneider. Dazu greift er auch in die LENA-Trickkiste: etwa mit einem „Brain Race“ zu Beginn eines Kursabends, um das Wissen spielerisch zu überprüfen, denn, so Schneider: „Wieder-

DAS SAGEN TEILNEHMER DES WEB-DEVELOPER-LEHRGANGS

„Wir arbeiten uns vom Kleinen zum Großen und erleben immer wieder Teilerfolge. Dadurch bleibt die Motivation über den gesamten Lehrgang erhalten. Bereits erreichte Ergebnisse werden in der späteren Phase wiederholt und weiterverwendet; so entsteht was Sinnvolles. Dank des WIFI-Lernmodells LENA bin ich zudem aktiver bei der Sache.“

Michael Hasenburger

„In diesem Lehrgang wird Eigeninitiative gefordert, das gefällt mir. Die Lerninhalte werden in kleine Themenbereiche unterteilt und sinnvoll aneinandergereiht. Dadurch wird aus einem Puzzle nach kurzer Zeit bereits ein erkennbares Bild, und die Komplexität der Web-Entwicklung lässt sich bewältigen.“

Adem Cetinkaya

„IT-Fachkräfte brauchen neben technischem Know-how



auch soziale Kompetenz.“
Horst Werner Schneider, WIFI-Trainer

holung ist die Mutter der Weisheit. Und kleine Erfolge schaffen Sicherheit und spornen an, schwierigere Themenbereiche in Angriff zu nehmen.“ Wenn es doch mal knifflig wird, helfen erfahrenere Teilnehmer/innen den Schwächeren – so lautet eine Lehrgangsregel. Damit am Ende alle das Große und seine Zusammenhänge erkennen und verstehen. •

Besser höher- und weiterkommen mit dem WIFI



Berufsbegleitendes Studieren beschleunigt die Karriere



MANAGEMENT PLUS PRAXIS

Das WIFI bietet Ihnen – in Kooperation mit namhaften Universitäten und Fachhochschulen – bereits über 20 berufsbegleitende, akademische Master-Lehrgänge aus Marketing & Vertrieb, Medien, BWL, IT, Technik und Persönlichkeit. Das Besondere an diesen Lehrgängen ist, dass sie hochschulisches Managementwissen mit intensiver fachpraktischer Anwendung verknüpfen: So erarbeiten Sie sich gefragte Führungskompetenzen, die Sie sofort im Beruf anwenden können.

Unsere Kooperationspartner:

- Donau-Universität Krems
- FH St. Pölten
- FH OÖ – Campus Steyr
- FHWien der WKW
- M/O/T® Management School der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
- New Design University
- Technische Universität Wien
- Studienakademie Bautzen

IN DER WIRTSCHAFT GEFRAGT

Die wissenschaftliche Qualität ist durch die Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen gesichert, die Ihnen auch Ihren international anerkannten Titel verleihen. Je nach Bedarf der Wirtschaft entwickeln wir laufend weitere akademische Lehrgänge für Ihren Karrierevorsprung.

BERUFSERFAHRUNG ZÄHLT

Die Matura ist für ein Studium am WIFI nicht immer nötig: Qualifizierte Berufspraxis ist uns wichtiger als die formale Hochschulreife. Daher sind Sie auch mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sowie mehrjähriger Erfahrung herzlich willkommen.



Bestellen Sie sich jetzt das WIFI-Studienprogramm bzw. informieren Sie sich unter wifi.at/akademisch oder wenden Sie sich an das WIFI in Ihrer Nähe!



Gartengestalter

The image shows a green rectangular graphic. At the top right is the WIFI logo, which consists of the word 'WIFI' in a bold, sans-serif font inside a black circle. Below the logo is the text 'WKO' in a smaller, bold, sans-serif font. Below the logo and text is the phrase 'Lern dich weiter.' in a large, white, sans-serif font.

Hundestylst

Über 35.000 Kurse auf wifi.at
WIFI. Wissen Ist Für Immer.